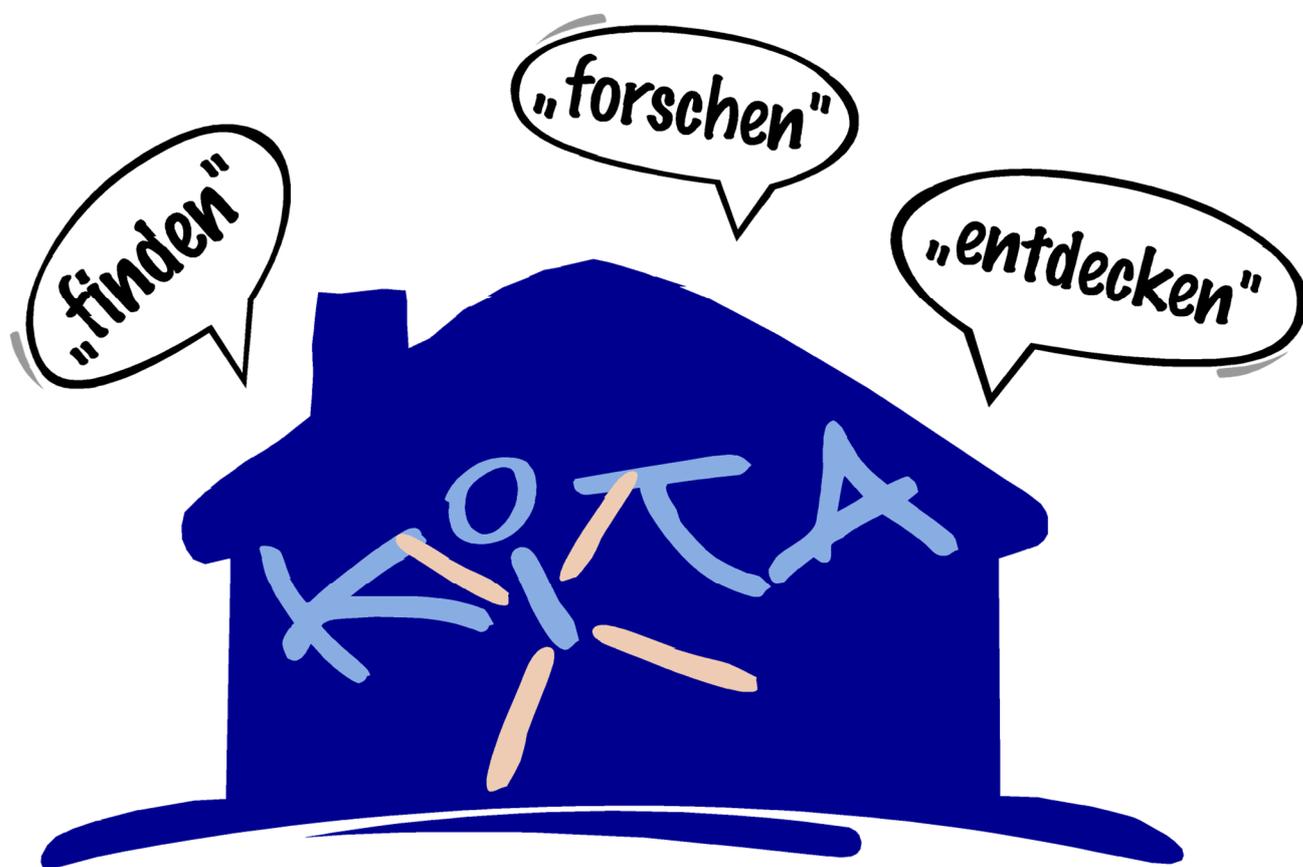


# Pädagogische Konzeption

Kindertagesstätte St. Stephanus



Katholische Kirchengemeinde

**SANKT STEPHANUS**

LEVERKUSEN - WIESDORF · BÜRRIG · KÜPPERSTEG

Bitte blättern



## Impressum

### **Kirchengemeinde St. Stephanus**

Pfarrer Ralf Hirsch

Stephanusstraße 78

51371 Leverkusen

Tel: 0214 31204500

Fax: 0214 31204510

[pastoralbuero@stephanus-wbk.de](mailto:pastoralbuero@stephanus-wbk.de)

[www.stephanus-wbk.de](http://www.stephanus-wbk.de)

### **Kath. Familienzentrum**

### **Kindertagesstätte St. Stephanus**

Frau Elisabeth Fuchs

Von-Ketteler-Straße 103

51371 Leverkusen

[www.kita-stephanus.de](http://www.kita-stephanus.de)

[kitastephanus@stephanus-wbk.de](mailto:kitastephanus@stephanus-wbk.de)

Dezember 2015

---



# Inhalt

1	Vorwort des Trägers.....	1
2	Rechtliche Grundlagen.....	3
2.1	Auszug aus dem Kinderbildungsgesetz.....	3
2.2	Gruppenzusammensetzung nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz).....	4
3	Die Kindertagesstätte St. Stephanus .....	5
3.1	Ursprung der Kindertagesstätte.....	5
3.2	Die Einrichtung heute.....	6
3.3	Das Einzugsgebiet.....	7
3.4	Unsere Tageseinrichtung nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz): .....	7
3.5	Tagesablauf.....	9
3.6	Öffnungs- und Schließungszeiten .....	12
3.7	Anmeldungen.....	13
3.8	Beschwerdemanagement .....	13
3.9	Kontakt.....	13
4	Unser Bild vom Kind.....	14
5	Die pädagogische Zielsetzung .....	15
5.1	Bedeutung des Spiels.....	16
5.2	Unsere Jüngsten in der Einrichtung .....	18
5.3	Unsere Großen.....	21
5.4	Vorschulangebot .....	21
5.5	Inklusion.....	22
5.6	Feste und Feiern .....	23
5.7	Teamarbeit.....	25
5.8	Elternarbeit .....	26
5.9	Der Rat der Tageseinrichtung und seine Aufgaben .....	27
6	Grundätze elementarer Bildung.....	29
6.1	Die Bildungsbereiche und unsere Umsetzung.....	29
6.2	Religionspädagogische Arbeit. ....	35
6.3	Partizipation in der KiTa.....	36



6.4	Gesundheitserziehung.....	37
7	Pädagogische Arbeit, Themenfindung und Planung .....	39
7.1	Rahmenplan.....	40
7.2	Beobachtung .....	40
8	Bildungsdokumentation .....	42
8.1	Grundlagen der Bildungsdokumentation .....	42
8.2	Ziele .....	42
8.3	Prinzipien der Bildungsdokumentation.....	42
8.4	Vorteile der Bildungsdokumentation .....	43
8.5	Gliederungspunkte und Inhalte der Bildungsdokumentation .....	43
9	Qualitätssicherung .....	44
10	Die KiTa als Ausbildungsbetrieb .....	45
11	Kontakte.....	46
12	Kath. Familienzentrum KiTa St. Stephanus.....	47
13	Förderverein der KiTa St. Stephanus .....	49
14	Häufige Fragen & Antworten.....	50
14.1	Rechtliche Fragen:.....	50
14.2	Organisatorische Fragen: .....	51
14.3	Pädagogische Fragen: .....	53



# 1 Vorwort des Trägers

Liebe Leserin, lieber Leser dieses Konzeptes,

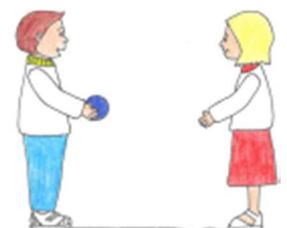
den Kindern einen Ort zum „Finden, Forschen und Entdecken“ geben, so überschreibt das Leitungsteam unserer Kindertagesstätte St. Stephanus das Konzept der Einrichtung. Wahrscheinlich forschen und entdecken, suchen und finden nicht nur die Kinder. Familien und viele Menschen um sie herum sind daran beteiligt, dass sich die Möglichkeiten und Talente junger Menschen in ihrer Personalisation, Sozialisation und Inkulturisation entfalten.



Ich freue mich als Trägervertreter, wenn das starke pädagogische Team unserer Kindertagesstätte im Zusammenspiel mit den Kindern und ihren Familien dazu einen wesentlichen Beitrag leistet. Die Katholische Kirchengemeinde St. Stephanus in Leverkusen Wiesdorf, Bürrig und Küppersteg, zu der die Kindertagesstätte St. Stephanus gehört, sieht in solchem Handeln das, was unsere Auftrag als Christinnen und Christen in dieser Welt ausmacht: Dem Wunsch unseres Herrn, dass sich das menschliche Leben „in Fülle“ entfalte, Raum geben, seiner menschenfreundlichen Liebe Gestalt verleihen, das angebrochene Reich Gottes erfahrbar machen... Merkwürdige Begriffe, abgehobene Gedanken? Eigentlich nicht, aber im Zweifelsfall werfen Sie bitte, wenn Sie wissen wollen, was sie bedeuten, einen Blick auf das, was in der Kindertagesstätte St. Stephanus geschieht. Reden Sie darüber miteinander, denken Sie nach, spüren Sie und entwickeln Sie gemeinsam mit dem ganzen Team der Einrichtung die Wege, auf denen Sie gemeinsam gehen wollen. Ich bin mir sicher, dass die Rede von Gottes Reich und seiner Liebe darin erfahrbar wird.

Die Arbeit dieser Einrichtung in der Unterstützung von Kindern und Familien auf ihrem Lebensweg ist auch ein riesengroßer Gottesdienst (wenn auch ohne Weihrauch). Der heilige Irenäus von Lyon - ein Bischof und Theologe aus dem zweiten Jahrhundert nach Christus - hat das so gesagt: „Die Ehre Gottes ist der lebendige Mensch“. Schauen Sie sich an, wie lebendig es in der Kindertagesstätte zugeht mit allem, was sie sich hier in diesem Konzept vornimmt ... Ich versichere Ihnen, da haben nicht nur Sie Ihre Freude dran - das hat Irenäus gut erkannt.

Zusammen mit der ganzen Kirchengemeinde bin ich allen, die diese Kindertagesstätte gemeinsam bilden, besonders natürlich Frau Fuchs und ihrem Team, sehr dankbar für diesen gemeinsamen Weg.





Ich wünsche allen, die sich nun mit diesem Konzept auseinandersetzen, gute und lebendige Erfahrungen, in denen etwas vom großen „Ja“ aufleuchtet, das Gott zu uns gesprochen hat und das uns besonders in den Kindern und ihrem „Forschen und Entdecken, Suchen und Finden“ immer wieder deutlich wird.

Ralf Hirsch, Pfarrer



## 2 Rechtliche Grundlagen

Das bisher gültige Kindergartengesetz (GTK) wurde rechtsgültig. zum 01.08.2008 durch des Kinderbildungsgesetz (KiBiz) abgelöst

### 2.1 Auszug aus dem Kinderbildungsgesetz

#### §2

*„Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in vorrangiger Verantwortung seiner Eltern. Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.“*

#### §3 [2]

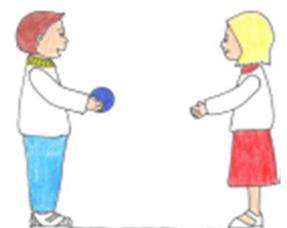
*„Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kinderpflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen (Tagesmutter oder - Väter) haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherischen Entscheidungen zu achten.“*

#### §13 [3]

*„Die Einrichtungen haben ihre Bildungskonzepte so zu gestalten, das die individuelle Bildungsförderung die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und deren Eltern berücksichtigt und unabhängig von der sozialen Situation der Kinder sichergestellt ist. Die Einrichtungen sollen die Eltern über die Ergebnisse der Bildungsförderung unterrichten.“*

Auf dieser Grundlage aufbauend haben wir im Team unser pädagogisches Konzept entwickelt und möchten ihnen unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit, sowie unsere Einrichtung und unseren Tagesablauf vorstellen.

Wie wichtig der Besuch einer Kindertagesstätte für die Entwicklung der Kinder ist und welche Möglichkeiten unsere Einrichtung Ihnen dabei bieten kann, können Sie den folgenden Seiten entnehmen.





Diese Konzeption hat dabei nicht den Anspruch ein fertiges Produkt zu sein, sondern sie wird von uns, auf Grund von gesellschaftlichen Veränderungen und des stetigen Wertewandels, fortwährend überdacht und ergänzt.

## 2.2 Gruppenszusammensetzung nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz)

Mit dem aktuellen KiBiz gibt es mehrere Aufnahmemöglichkeiten für Kinder in eine Kindertageseinrichtung. Das Gesetz bietet zudem die Möglichkeit Kinder ab dem 1. Lebensjahr aufzunehmen.

Daraus ergeben sich neue Gruppenstrukturen:

Gruppenform I : Kinder von Zwei bis zur Einschulung

Gruppenform II : Kinder von unter Drei

Gruppenform III : Kinder von Drei und älter

Gleichzeitig haben die Eltern die Wahlmöglichkeit des Betreuungsumfanges.

Welche Gruppenform in den Einrichtungen angeboten wird bestimmt das örtliche Jugend- bzw. das Landesamt.

Möglichkeit	Bemerkung	Wochenstunden	Betreuung über Mittag
#1	Ganztagsbetreuung mit über Mittagbetreuung	45	ja
#2	Besuch der Einrichtung am Vor- und Nachmittag ohne über Mittagbetreuung	35	nein
#3	Besuch der Einrichtung mit 7 Stunden am Block, mit über Mittagbetreuung	35	ja
#4	Besuch der Einrichtung für 5 Stunden am Vormittag	25	nein



## 3 Die Kindertagesstätte St. Stephanus

### 3.1 Ursprung der Kindertagesstätte

Am 10. März 1914 verpflichteten sich die Schwestern vom Orden der Cellitinnen in dem Gründungsvertrag neben Krankenpflege zur Errichtung einer „Bewahrschule“.

Sie wurde eingerichtet im „Klösterchen“ und Schwester Helene und Schwester Cleopha waren dafür zuständig.

Aus einer Notiz der Stadtverwaltung vom Jahre 1951 geht hervor, dass 75 Kinder im „Klösterchen“ betreut wurden.



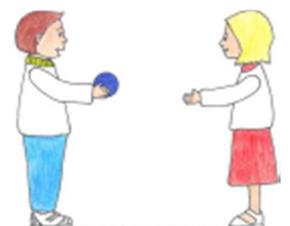
Abbildung 1: Eines der ersten Gruppenfotos aus dem „Klösterchen“ (undatiert)

Im Jahre 1956 wurde das „Klösterchen“ mit einem Anbau erweitert.

Schwester Seraphine und Schwester Hilaria waren als Ordenschwestern bis zur Auflösung der Bürriger Niederlassung im März 1977 im Kindergarten tätig.

Nach Aufgabe des „Klösterchens“ kam die Leitung des Kindergartens in weltliche Hände. Frau Hensen führte den Kindergarten bis Sommer 1987. Seit 1987 leitet Frau Elisabeth Fuchs den katholischen Kindergarten St. Stephanus.

(entnommen: Festschrift „850 Jahre St. Stephanus Leverkusen-Bürrig“)



Im Jahr 1989 wurde das Angebot der Einrichtung mit der Aufnahme von neun Tageskindern erweitert.

Mit dem Umzug im August 2001 in das „Provisorium“ in der Heinrich-Brüning-Str. 140 kam es zu einer erneuten Erweiterung des pädagogischen Angebotes. Zehn Schulkinder im Alter von 6-14 Jahren bildeten gemeinsam mit zehn Tageskindern die altersgemischte Gruppe.

Im Mai 2003 zogen wir zurück in unsere erweiterte und modernisierte Einrichtung, Hier waren jetzt die räumlichen Rahmenbedingungen um die pädagogischen Betreuungsangebote **qualifizierten** anzubieten.

## 3.2 Die Einrichtung heute

Die KiTa St. Stephanus befindet sich in der Trägerschaft des Kirchengemeinde St. Stephanus in Leverkusen Bürrig. Mit dem Projekt des Erzbistums Köln „Zukunft heute“ wird die Einrichtung durch die Stadt Leverkusen fremdfinanziert.



*Abbildung 2: Hofansicht*

Mit Inkrafttreten des Kinderbildungsgesetzes erhielt die Einrichtung 2008 die Genehmigung durch die Stadt Leverkusen, 12 Kinder unter drei, d.h. 12 Kinder ab dem zweiten Lebensjahr aufzunehmen.

Nach einjähriger Vorbereitungszeit erhielt die KiTa im Herbst 2010 die Qualifikation zum Kath. Familienzentrum. (siehe Seite 47 „Kath. Familienzentrum KiTa St. Stephanus“)



### 3.3 Das Einzugsgebiet

Die Kindertagesstätte St. Stephanus, liegt an einer stark befahrenen Vorfahrtsstraße (Einbahnstraße).

In der Nähe gibt es die kath. Kirche St. Stephanus mit Pfarrzentrum, eine Behindertenwerkstatt, eine Grundschule, einen Spielplatz, ein Seniorenheim, eine ev. Kirche, eine freiwillige Feuerwehr, eine Sportanlage und ein Einkaufszentrum.

Die Kindertagesstätte und das Pfarrzentrum liegen in der Mitte eines Wohngebietes, durch welches kleine Straßen mit Reihenhäusern,

Einfamilienhäusern und kleineren Mehrfamilienhäusern umgeben von größeren Grundstücken führen.

Abgegrenzt ist Bürrig im Osten durch die S-Bahn von Küppersteg und ansonsten durch den Mühlengraben und die Dhünn, die beide durch große Grünanlagen fließen.

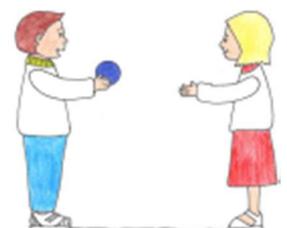
Bürrig war bis zu seiner Eingemeindung zu Leverkusen ein altes eigenständiges Dorf. Ein Teil des alten Dorfes ist noch erhalten.

Die Bürriger sind traditionsbewusst: Es gibt einen Schützenverein, den ehemaligen Junggesellen Verein „Fidelio“ - der jährlich die Bürriger Kirmes mit einem Umzug sowie das „Hahneköppen“ organisiert.



### 3.4 Unsere Tageseinrichtung nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz):

In unserer Einrichtung werden die Gruppenform I und die Gruppenform III angeboten. Die Eltern haben die Wahl zwischen dem Betreuungsumfang 35 oder 45 Wochenstunden. Mit der Anmeldung erklären die Eltern, welche Gruppenform und welche Betreuungszeit sie für ihr Kind in Anspruch nehmen möchten.



### 1. Froschgruppe:

Mit 13 Kindern im Alter von 3-6 Jahren, einer Erzieherin und einer Ergänzungskraft.



### 2. Delphingruppe:

Mit 20 Kindern im Alter von 2-6 Jahren und zwei Erzieherinnen.



### 3. Bärengruppe:

mit 20 Kindern im Alter von 2-6 Jahren und zwei Erzieherinnen.



### 4. Das Team

Alle Mitarbeiter im KiTa Jahr 2015

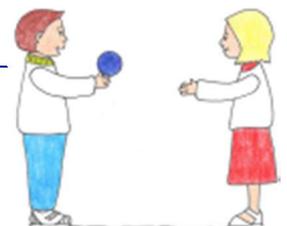
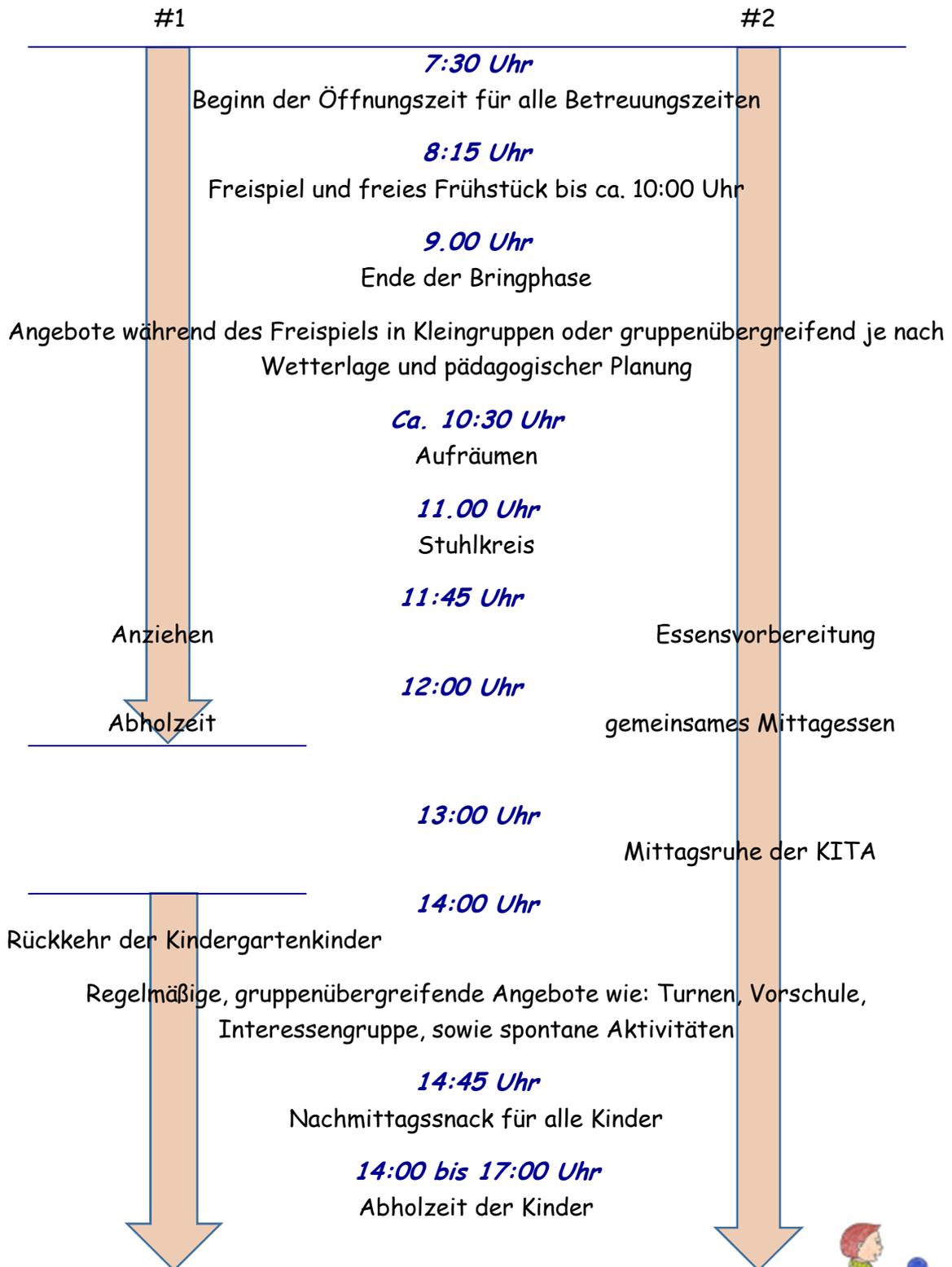
### 5. Leitung:

Frau Elisabeth Fuchs leitet die Einrichtung.



## 3.5 Tagesablauf

Je nach gewählter Wahlmöglichkeit (siehe Seite 4: „Gruppenzusammensetzung nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz)“)





## 1. Erklärungen zum Tagesablauf

---

### *Vormittag:*

---

#### *Bring- und Abholphase:*

Unsere Einrichtung ist ab 7:30 Uhr geöffnet. Bis 8:15 Uhr treffen sich alle ankommenden Kinder in einer Gruppe und werden dann dort von ihrer Gruppenleiterin abgeholt. Um 9:00 Uhr ist die Bringzeit beendet und die Haustür wird geschlossen!

Ab 12:00 - 12:30 Uhr werden die KiTakinder vom Hof oder bei Regen von der Außentüren der Gruppen abgeholt.

Am Nachmittag, ab 14:00 Uhr, können die Kinder abgeholt werden.

#### *Freispiel:*

Das Freispiel umfasst den Zeitraum von 7:30 Uhr bis ca. 10:30 Uhr. In dieser Zeit können die Kinder sich ihren Spielpartner, die Art der Beschäftigung (z.B. Malen, Bauen, Brettspiele...), das Spielmaterial und die Dauer des Spiels selber bestimmen.

Die Bilder, die die Kinder malen, sammeln sie in Eigentumsfächern. Einmal monatlich werden sie geleert. Ein Teil der Bilder verbleibt in der Einrichtung und wird in Bildermappen verwahrt die die Kinder am Ende ihrer Kindergartenzeit mit nach Hause nehmen. Die restlichen Bilder nehmen sie einmal im Monat mit nach Hause. An Hand der Bildermappe kann man den Entwicklungsfortschritt der Kinder sehr gut nachvollziehen. In der Freispielzeit gibt es auch angeleitete Angebote, wobei die Kinder selbst entscheiden können, ob sie daran teilnehmen möchten oder nicht.

#### *Gruppenübergreifende Angebote*

Diese Angebote finden während der Freispielphase statt und bedeuten, dass Kinder aus allen Gruppen daran teilnehmen können. Sie werden außerhalb der Gruppenräume angeboten.

#### *Freies Frühstück*

In der Zeit von 7:30 Uhr bis ca.10:00 Uhr sind im Esszimmer von den Kindern eingedeckte Frühstückstische vorbereitet. Die Kinder entscheiden selbst wann sie ihr mitgebrachtes Frühstück essen möchten. Getränke wie Kakao, Milch, Tee und Wasser werden täglich frisch von uns gestellt, so dass nichts von zu Hause mitgebracht werden muss. Auf ein gesundes Frühstück legen wir großen Wert.



## Stuhlkreis

Der Stuhlkreis findet um ca. 11:00 Uhr statt. Hierzu treffen sich alle Kinder der Gruppe um gemeinsam bestimmte Themen zu besprechen, Geburtstage zu feiern, Lieder zu singen, Bilderbücher anzuschauen, Geschichten zu erzählen, Spiele zu spielen und religiöse Themen zu besprechen. Im Rahmenplan ist das zurzeit aktuelle Thema vorgegeben (siehe S. 40 „Rahmenplan“).

## *Spiele und Aufenthalt im Freien*

Unser Außengelände steht den Kindern täglich während des gesamten Tages zur Verfügung, mit Ausnahme der gemeinsamen Aktionen auf Gruppenebene wie zum Beispiel Stuhlkreis, Feiern, Spaziergänge...

Um auch bei schlechtem Wetter diese Möglichkeit zu nutzen, bringen unsere Kleinen eine Matschhose, versehen mit Namen, zum Verbleib in der Einrichtung mit.

## Mittagszeit - Mittagessen

Unsere Kleinen gehen nicht zu einer festgesetzten Zeit zum Mittagessen, sondern die Kinder zeigen uns, wann Sie hungrig sind. Somit variiert die Essenszeit zwischen 10:45 und 11:30 Uhr. Anschließend ruhen sich die Kinder im Nebenraum der Bären aus, wobei jedes Kind seinen eigenen Liegebereich mit Kuscheltier und Bettwäsche hat.

Für alle anderen Kinder ist um 12:00 Uhr Mittagszeit. Die Kinder helfen beim Tischdecken, verteilen das Porzellan, Besteck, Gläser und für jedes Kind eine Stoffserviette.

Die Mahlzeiten werden teils frisch geliefert oder gemeinsam mit den Kindern zubereitet.

Von ca. 13:00 -13:50 Uhr ist Mittagsruhe. Die drei- bis vierjährigen Kinder ruhen sich im Turnraum aus und die Vorschulkinder suchen sich einen Ruheplatz im Besinnungsraum. Jeweils ein Erzieher liest vor oder die Kinder hören sich eine CD an.

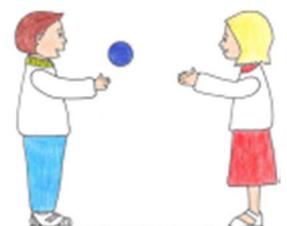
---

## *Nachmittag:*

---

## *Nachmittagssnack*

Einen kleinen Imbiss, den Nachmittagssnack, gibt es für alle Kinder um ca. 14:45 Uhr. In gemeinschaftlicher Runde bieten wir den Kindern Obst, Gebäck und Brote an. Oft aus Spenden von den Eltern.





### Vorschulgruppe

Siehe Kapitel 5.3 „Unsere Großen“ Seite 21.

### Turnen

Jeweils einmal in der Woche findet unser Turnangebot statt. Turnbeutel stellt die Einrichtung, das Turnzeug wie T-Shirt, kurze Hose und Turnschlappchen bringen die Kinder mit.

### Spontane Aktionen

Durch kurzfristigen Aushang geben wir Aktionen wie Planschtag, Spielzeugnachmittag, Kinonachmittag und vieles mehr bekannt.

### Mütterbasteln

Jeden Dienstagnachmittag treffen sich Mütter (Omas), die Spaß am Basteln und Handarbeiten haben. Die dabei hergestellten Sachen werden auf unserem Sommerfest verlost oder können auf unserem Weihnachtsbasar (alle zwei Jahre) erworben werden.

## 3.6 Öffnungs- und Schließungszeiten

Für Kinder mit dem Betreuungsumfang von

#### 35 Wochenstunden

Montag bis Donnerstag:

7:30 - 12:30 Uhr

und von

14:00 - 17:00 Uhr

Freitags:

7:30 bis 12:30 Uhr

#### 45 Wochenstunden

Montag bis Donnerstag:

7:30 bis 17:00 Uhr

durchgehend

Freitags:

7:30 bis 15:00 Uhr

In den Sommerferien ist die Kindertagesstätte für vier Wochen geschlossen. Ein zweiwöchiger Notdienst wird in einer benachbarten Einrichtung im Kirchengemeindeverband angeboten.

Zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie Rosenmontag und einem variablen Brückentag ist die Einrichtung grundsätzlich geschlossen.

Die Öffnungs- und Schließungszeiten der KiTa werden jährlich gemeinsam im Rat der Tageseinrichtung besprochen und den Eltern zur Planung schriftlich mitgeteilt.



### 3.7 Anmeldungen

Seit dem 01.12.2015 hat die Stadt Leverkusen ein Onlineverfahren für die Anmeldung eingerichtet. Alle Eltern, die ein KiTaplatz für ihr Kind in Anspruch nehmen möchten müssen sich über dieses Portal (<https://elternportal.leverkusen.de>) anmelden. Dabei können Eltern ihr Kind bei bis zu fünf Einrichtungen vormerken lassen.

Jeden Donnerstagnachmittag in der Zeit von 14:00 - 15:30 Uhr besteht die Möglichkeit unsere Einrichtung zu besuchen. Dazu ist keine weitere Terminabsprache nötig.

### 3.8 Beschwerdemanagement

Einer Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit findet unter der Voraussetzung statt, dass wir Ziele, Prozesse und Vorgehensweisen in regelmäßigen Abständen hinterfragen und neu erarbeiten. Die Kinder erfahren in unserem gemeinsamen Tun, dass ihre Wünsche und Beschwerden ernst genommen und respektiert werden und erleben die Umsetzung in demokratischen Abstimmungen und dass Änderungen umgesetzt werden.

Ein weiterer, wichtiger Bestandteil sind dabei auch die Anregungen oder auch Beschwerden der Eltern.

In unserer Einrichtung stehen dafür verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung:

- unser „Kummerkasten“,
- direkte Ansprache bei den Mitarbeiterinnen,
- Tür- und Angelgespräche,
- Elternabende auf Gruppen- oder KiTa-Ebene.

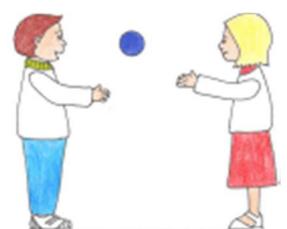
Eine indirekte Rückmeldung erhalten wir über unsere regelmäßig durchgeführten Elternbefragungen, über die wir die Eltern nach Auswertung per Aushang informieren.

Alle Mitarbeiter stehen in der Pflicht, Beschwerden von Kindern und Eltern entgegen zu nehmen. Lassen sich die Beschwerden nicht unmittelbar lösen, hat der Mitarbeiter die Verantwortung in gegenseitiger Wertschätzung sich um Lösungsmöglichkeiten zu bemühen und diese den Eltern mitzuteilen. Ist keine Konfliktlösung möglich, steht selbstverständlich die KiTa Leitung, sowie die Elternvertreter und auch der Träger zur Klärung zur Verfügung.

### 3.9 Kontakt

Kontaktdaten siehe *Impressum*.

Telefonisch können Sprechzeiten jederzeit vereinbart werden.





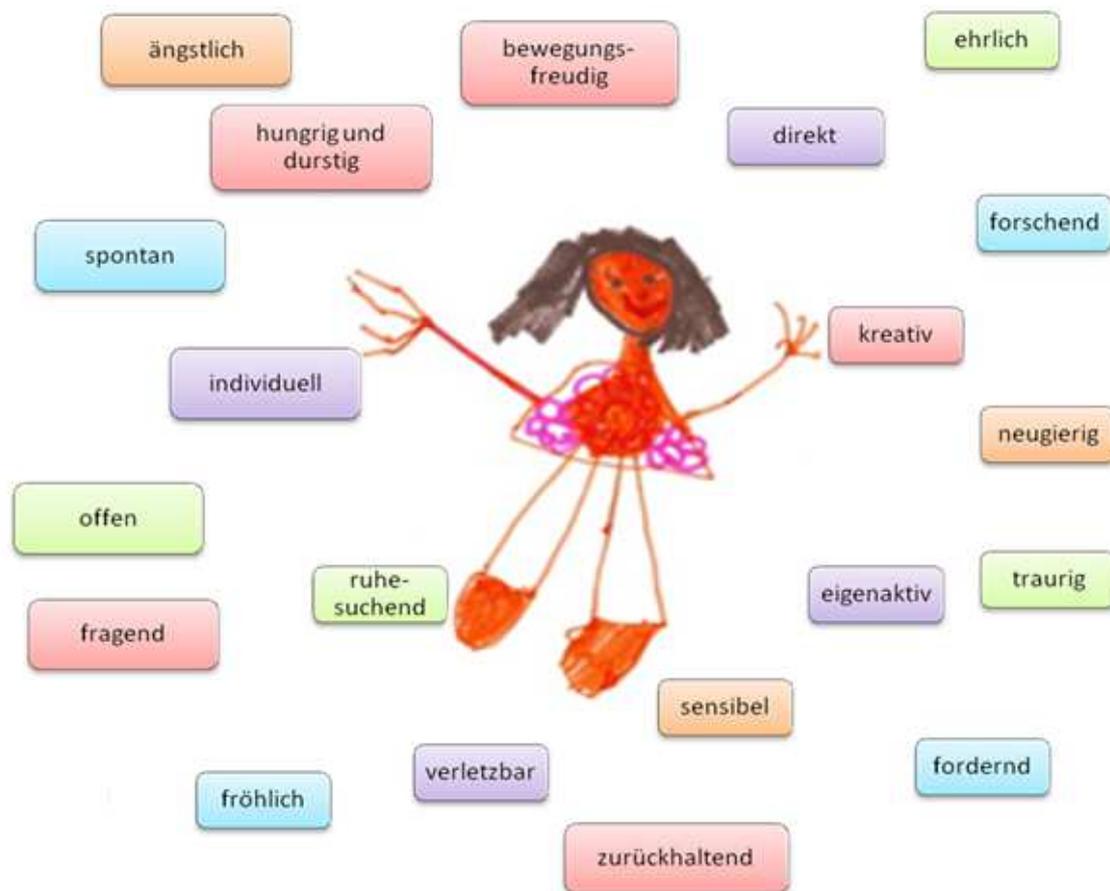
## 4 Unser Bild vom Kind

Wir sehen Kinder als das wertvollste, was wir auf dieser Welt haben. In ihnen schlummert so Vieles, mit dem sie und täglich überraschen.

*„Ein Kind ist ein Buch, aus dem wir lesen und in das wir schreiben sollen.“*

Peter Rosegger

Kinder kommen mit vielseitigen Veranlagungen zu uns. Diese Vielfalt gilt es zu erkennen und zu stärken. Dabei nehmen wir auf die ganz individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes besondere Rücksicht.



Wir verstehen uns daher in unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit als einen Ort an dem Kinder sich finden, forschen und entdecken können. Daher finden diese Punkte besondere Berücksichtigung in unserer pädagogischen Arbeit.



## 5 Die pädagogische Zielsetzung

Unsere Umsetzung des Bildungsauftrages nach KiBiz besteht darin den Kindern die Möglichkeit geben zum:



Darunter verstehen wir, den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich als eigenständige Persönlichkeit zu erkennen und weiter zu entwickeln. Wir sehen die Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit und in ihrer unverwechselbaren Individualität um ihnen Hilfestellung in ihrer Weiterentwicklung zu geben.

Das bedeutet:

- das eigene „Ich“ zu erfahren und akzeptiert zu werden;
- soziale Gruppenstruktur so gestalten, das Spielpartner gefunden und Freundschaften geschlossen werden können;
- im täglichen Miteinander gemeinsam Regeln entwickeln und einhalten können;
- die Kinder begleiten, eine Konfliktkultur aufzubauen;
- die Kinder motivieren, eigene Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.

Das gibt den Kindern die Möglichkeit, sich selbst als Persönlichkeit zu erkennen und sich angenommen und wohl zu fühlen.

Positive Erfahrungen führen zu Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein das den Kindern ermöglicht neue Situationen anzunehmen und zu bewältigen.



Über ein entsprechendes Raum- und Materialangebot, sowie im täglichen Handeln geben wir den Kindern Raum und Zeit ihre schöpferischen Kräfte zu erforschen, Wahrnehmungsvorgänge zu intensivieren und sich in ihrem Entwicklungsstand vom „Ich“ zum „Wir“ weiter zu entwickeln.

Das bedeutet:

- Räume so zu gestalten, dass Kinder Anregungen und Ideen bekommen;
- Motivation zur Eigeninitiative geben;
- den Tagesablauf so offen zu gestalten, dass Kinder Zeit nicht als Störfaktor empfinden;
- Material mit unterschiedlichen Eigenschaften wie z.B. Buntstifte, Wasserfarben, verschiedene Papiersorten, Kleister, Scheren, Holzbausteine, Lego und Konstruktionsmaterial zur Verfügung zu stellen;





- Verkleidungsutensilien anzubieten um unterschiedliche Rollenstrukturen zu erforschen und zu erleben;
- Physikalische Gegebenheiten ausprobieren zu können;
- Grenzerfahrungen zu machen;
- das Spielen im Freien zu erleben.

Die Kinder haben die Gelegenheit ihre Neugier und ihren Wissensdrang zu stillen und bekommen einen erweiterten Wort und Sprachschatz. Das Spielen in den einzelnen Bereichen wie Mal- Bau- Puppenecke sowie das Spielen im Freien regt zum Ausprobieren an. Dabei lassen wir die Kinder in ihrem Forschungsdrang und in ihren Lernschritten nicht allein, sondern begleiten sie unterstützend.



Wir geben den Kindern die Möglichkeit ihren Fähigkeiten entsprechend ihre Umwelt und sich selbst zu entdecken und weiter zu entwickeln. Im Spiel entdecken Kinder ihre Welt und erfahren dabei ständig neues über sich, über andere und darüber wie diese Welt funktioniert.

Das bedeutet:

- im Umgang mit kreativen Materialien erfahren die Kinder ihre Selbständigkeit in Bezug auf Grob- Feinmotorik;
- Kinder über Material und Raumangebot, sowie im alltäglichen Tun helfen und unterstützend zur Seite zu stehen;
- über Spaziergänge, Wahrnehmungsübungen und Experimente den Wissensdrang der Kinder anregen;
- Körperliche Grenzwerte erfahren lassen beim Turnen und Spielen im Freien.

Beim Finden, Forschen und Entdecken geben wir den Kindern entwicklungsbedingte Hilfestellungen und Impulse auf den Weg ihrer Persönlichkeitsentwicklung.

## 5.1 Bedeutung des Spiels

Ihr Kind spielt doch nur!?

*„Spielen ist Arbeit!“*

(Literatur: „Die Welt erobern“ von Heike Baum- KSA-Zeitung, 3.Quartal2001)



Das Freispiel nimmt im Tagesablauf die meiste Zeit in Anspruch. Diese Tatsache macht deutlich, dass das Freispiel den wichtigsten Bereich der pädagogischen Arbeit in der KiTa ausmacht.

Durch angeleitete Aktivitäten wird das Freispiel bereichert und unterstützt. Zum anderen fängt die Erzieherin für die angeleiteten Aktivitäten Anregungen aus dem Freispiel auf und geht darauf ein, was ihrem Kind ein intensiveres Erleben verschiedener Erfahrungen ermöglicht.

*„Ihr Kind kann Tätigkeit und Material frei wählen, es entscheidet, ob es allein oder mit einem frei gewählten Partner (bzw. einer Gruppe) spielt. Auch die Entscheidung über Ort und Dauer liegt bei Ihrem Kind. Daneben bietet das Freispiel die Gelegenheit, das Kind „freizulassen“, d.h. es ist ihm auch die Freiheit zum „Nichtstun“ zu gewähren,...“*

(Lebensraum Kindergarten)

Im Freispiel übt das Kind sein soziales Verhalten, in dem es:

- auf andere zugeht,
- Kontakt aufnimmt,
- sich durchsetzt,
- nachgibt,
- Gruppen- und Spielregeln beachtet,
- Rücksicht nimmt,
- im Rollenspiel alltägliche Situationen durchspielt und verarbeitet,
- sich an neues heranwagt und eventuelle Misserfolge aushält,
- den anderen hilft,
- teilt,
- Freundschaften schließt,
- Spaß am gemeinsamen Spiel erlebt.

Gefördert werden:

- Konzentration und Ausdauer zu üben,
- Gedächtnistraining,
- Fingerfertigkeit zu üben (schneiden, malen, kneten Legespiele),
- Erlebtes und Geschehenes beim Malen verarbeiten, Phantasie ausleben,
- selbständige Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien machen,
- Einsicht für Ordnung und Regeln erlangen, die im Zusammenleben wichtig sind.

Zusammenfassend ist das Freispiel bedeutend für Ihr Kind, weil:

- Im Freispiel kann das Kind sich selbst verwirklichen, seine individuellen Bedürfnisse befriedigen.





- Entscheidungen frei und selbständig treffen, sich Lernaufgaben und -ziele selbst setzen etc..
- im Freispiel erlebt das Kind Freiheit in gewissen Grenzen (z.B. Zeitrahmen), die ihm Sicherheit, Schutz und Geborgenheit garantieren.
- Im Freispiel handelt das Kind in freier Selbstbestimmung. Es wird nicht von Erwachsenen bevormundet.

Kinder entdecken ihre Welt spielend. Das Spiel ist der Raum zum Experimentieren und Ausprobieren. Es ist spontan, freiwillig und ungezwungen. Das Spiel macht Spaß, es wird von angenehmen Gefühlen begleitet oder ruft sie hervor. Dabei erfahren die Kinder Neues über sich, über andere und darüber, wie diese Welt funktioniert.

*„Atome spalten ist ein Kinderspiel, verglichen mit einem Kinderspiel!“*

(Albert Einstein)

## 5.2 Unsere Jüngsten in der Einrichtung

Das Kinderbildungsgesetz hat die gesetzlichen Rahmenbedingungen geschaffen Kinder unter drei Jahren in eine Tagesstätte aufzunehmen.

Mit dem Umbau und der Renovierung unserer Einrichtung in den Jahren 2001 bis 2004 sind die für die damaligen pädagogischen Vorgaben die Voraussetzungen geschaffen worden. Da diese Maßnahmen 2008 mit dem Besuch von 12 Kindern unter Drei den neuen räumlichen Vorgaben nach KiBiz nicht entsprachen, wurde unsere Kinderzahl vom 65 Kindern auf 53 Kindern gesenkt.

Neben den räumlichen Voraussetzungen ist die fachlich-pädagogische Auseinandersetzung mit den Veränderungen, die die unter Dreijährigen mit sich bringen, eine Herausforderung an das Team. In Fortbildungsveranstaltungen und Teamsitzungen haben wir uns mit den psychologischen Grundlagen auseinander gesetzt.





*Zweijährige sind nicht einfach nur ein Jahr jünger und unerfahrener als dreijährige. Sie sind bezüglich ihres Entwicklungsstandes, ihrer Bedürfnisse, Risiken und Ansprüche ganz andere Kinder als dreijährige. Sie sind vor allem aktiv und kommunikationsfreudig"*

Fachtagung vom 22.06.2006 Landesjugendamt

Diese Auseinandersetzung mit den entwicklungsbedingten Voraussetzungen, die ein Kind unter drei Jahren mit sich bringt, bildet die Basis für unser pädagogisches Handeln im gesamten Team. Die Jüngsten werden nicht isoliert, sondern sind in die vorhandenen Altersstrukturen, die sich in der Einrichtung befinden, integriert.

### 1. Die Eingewöhnungsphase

Um eine sichere Beziehung zwischen Erzieherin und Kind aufzubauen ist eine gut vorbereitete Eingewöhnungsphase die Voraussetzung. Die Eltern sind wichtige Mitgestalter dieses Prozesses, da sie für die Kinder eine Art „sicherer Hafen“ darstellen, von wo aus wir die Erzieherin, die Kinder abholen. Mit der Dienstplangestaltung gewährleisten wir eine kontinuierliche Betreuung gleich bleibender Bezugspersonen.

Für unsere Einrichtung haben wir folgendes Konzept zur Eingewöhnung der unter Dreijährigen entwickelt.

#### 1. Die Vorbereitungsphase beinhaltet:

- das Aufnahmegespräch,
- einen Informationselternabend und gemeinsam mit dem Kind,
- Kennenlerntage.

#### 2. Die Einstiegsphase beinhaltet:

- Erste gemeinsame Tage in der Einrichtung mit Eltern oder näherer Bezugsperson. Geplante tägliche Zeit, 1-2 Stunden.
- Erster Trennungsversuch nach drei Tagen für eine max. Zeit von 30 Minuten. Sofortiger Abbruch, wenn sich das Kind von der Erzieherin nicht beruhigen oder ablenken lässt. Nach erfolglosem Trennungsversuch findet in der ersten Woche kein weiterer Versuch statt.
- Die Reaktion des Kindes bestimmt die Dauer der Einstiegsphase, wobei nicht maßgeblich ist, ob ein Kind bei der Trennung weint, sondern ob es bereit ist, eine Beziehung zur Erzieherin aufzubauen, indem es sich trösten und ablenken lässt.





### 3. Stabilisierungsphase:

- Verlängerung der Trennungsphasen bis zum Besuch eines Vormittags, bez. Vollständiger Besuch des erwünschten Betreuungszeitraumes in der Einrichtung.

Während der gesamten Eingewöhnungsphase sind die Eltern oder nahe Bezugsperson telefonisch erreichbar.

### 2. Mit Windeln in die KiTa

Kinder im dritten Lebensjahr verfeinern und bauen ihre bereits gewonnenen Fähigkeiten immer weiter aus. Ihre Motorik wird fließender und ihr Geschick nimmt zu. Ein wichtiger Prozess in diesem Lebensjahr ist der Kontrollgewinn über Blase und Darm, die Kinder werden „sauber“. Das Entwicklungstempo der einzelnen Kinder ist dabei in Hinblick auf die Blasenkontrolle sehr unterschiedlich. Erst die Entwicklung der betroffenen Nervenbahnen ermöglicht es dem Kind, frühzeitig zu reagieren, wenn die Blase voll ist. Eine Kontrolle der Darmentleerung erfolgt meist wesentlich früher, da das Empfindung für das Druckgefühl, das einen vollen Enddarm signalisiert, früher vom Kind wahrgenommen wird, als eine gefüllte Blase.

Der Windelwechsel ist nicht nur eine hygienische Notwendigkeit oder gar eine lästige immer wiederkehrende zusätzliche Maßnahme, sondern eine Art des Zusammenseins von Erzieherin und dem Kind, die eine besondere Aufmerksamkeit verdient. Kleine Kinder sind Persönlichkeiten und müssen auch in der Situation des Windeln-wechsels als solche behandelt werden. Dabei ist die Kommunikation mit dem Kind von großer Bedeutung. Indem das Kind sprachlich mit einbezogen wird, wird es informiert was geschieht und es wird und ihm Zeit gegeben, darauf zu reagieren. So wird die Pflegesituation als eine verständnisvolle und vertraute Situation im Tagesablauf erlebt. Festgelegte Reihenfolge im Ablauf der Pflegesituation und die gleich bleibende Bezugsperson geben den Kindern Orientierung und mit fortschreitender Selbständigkeit werden sie „sauber“.

### 3. Die Mittagszeit

Jüngere Kinder haben einen anderen Lebensrhythmus als ältere Kinder. Sie stehen oft früher auf und brauchen ihren Schlaf-rückzugsraum. Angrenzend an unsere Gruppenräume für die U 3 Kinder befindet sich ein Ruhe- und Ausweichraum. Hier haben unsere Kleinen die Gelegenheit sich zum Spielen und ausruhen während des Vormittags zurück zu ziehen. Gemeinsam mit der Erzieherin werden hier gezielt für die Altersgruppe entwicklungsbedingte Spiele wie Bewegungsspiele Fingerspiele, Bilderbuchbetrachtungen und vieles mehr angeboten.



Je nach Ermüdungserscheinung der Kinder wird zwischen 11:30 Uhr und 12:00 Uhr im Nebenraum zu Mittag gegessen, nachdem sich die Kinder die Hände gewaschen haben. Die Tische werden mit den älteren Kindern eingedeckt, d.h. Tischdecke auflegen, Porzellan, Besteck, Gläser und Servierten auf den Tisch verteilen. Die Erzieherin sitzt mit den Kindern am Tisch und das Essen wird in Schüsseln auf den Tisch gestellt. Auch die Kleinsten füllen sich das, was sie essen wollen, selbständig auf ihren Teller.

Im Anschluss an das gemeinsame Mittagessen krabbeln die Kinder frisch gewickelt im Nebenraum, der in der Zwischenzeit gut gelüftet worden ist, in ihr Bettchen, wo das Lieblingskuscheltier bereits wartet.

Währenddessen haben alle anderen Mittagskinder im gemeinsamen Esszimmer um 12:00 Uhr ihr Mittagessen eingenommen, und gehen zum Ausruhen in den Ruheraum in den Keller oder in den Besinnungsraum.

### 5.3 Unsere Großen

Unsere Einrichtung besuchen Kinder im Alter von 2-6 Jahren. Entwicklungsbedingt erproben und erweitern die Kinder in jedem Lebensjahr ihr Sozialverhalten. Es gibt viele alltägliche Dinge zu lernen. Das „Spielen“ mit anderen ist dabei ein wichtiger Faktor. (siehe Seite 16 „Bedeutung des Spiels“)

Der Tagesablauf der Kindertagesstätte ist für die schulpflichtigen Kinder ein überschaubarer über die Jahre hin bekannter Alltag geworden. Unsere pädagogische Zielsetzung enthält „Kindertagesstättenmüdigkeit“ aufzufangen und mit gezielten Gruppenangeboten erst gar nicht aufkommen zu lassen.

### 5.4 Vorschulangebot

Ein gezieltes, gruppenübergreifendes Angebot für diese Altersgruppe stellt unser „Vorschulangebot“ dar.

Jeden Montagnachmittag treffen sich die Vorschulkinder aus allen drei Gruppen. In einem abgesteckten Zeitrahmen werden spielerisch Kompetenzbereiche der Schulfähigkeit an die Kinder herangebracht. Dabei ist wichtig, dass Schreiben, Lesen und Rechnen in den Aufgabenbereich der Schule gehören. Das Üben der unterschiedlichsten sozialen Fähigkeiten ist wichtiger Bestandteil unserer KiTa.

Oberstes Prinzip ist: die Kinder sollen sich auf die Schule freuen. Sie lernen, neue Herausforderungen anzunehmen und „Lernen“ als etwas Spannendes zu erleben. Ausflüge und Unternehmungen zu einzelnen Sachthemen fallen in jedem Jahr, der jeweiligen Interessen der Vorschulkinder entsprechend, unterschiedlich aus. Zum B





Besuch eines Krankenhauses, unterschiedliche Museumsbesuche, Luft- Ausstellung in Düsseldorf, Bäckereibesuch, Zoobesuch, Besuche von Theater, kommunalem Kino, Post, Müllverbrennung usw. ...

Ein nicht mehr weg zu denkender fester Bestandteil ist der Besuch der Polizei und der freiwilligen Feuerwehr Bürrig geworden.

Nach einigen Wochen im letztem KiTa Jahr bieten wir einen Eltern-Infotag für die Eltern der Vorschulkinder an. Grundlage für diese Gespräche sind unter anderem die im Beobachtungsbogen festgehaltenen Erfahrungen der Vorschulnachmittage.

Im Laufe der Jahre hat sich in unserer Kindertagesstätte ein Begriff fest installiert: „Ich bin ein Kalenderkind!“. Was verbirgt sich dahinter? Kinder, die ab Sommer Vorschulkinder werden, werden ab Januar des gleichen Jahres Kalenderkinder. Jeden Monat, bis Ende des Jahres, gestaltet das Kind ein Blatt für einen Jahreskalender als Weihnachtsgeschenk für die Eltern. Somit werden aus Kalenderkindern Vorschulkinder!

## 5.5 Inklusion

*„Ziel ist nicht der Abbau von Barrieren, damit nachher alle das Gleiche machen können, sondern der Abbau von Barrieren, damit nachher alle etwas Anderes machen können“*

(Daniela Kobelt Neuhaus)

Inklusion heißt wörtlich übersetzt „einschließen“.

*„Inklusion meint die volle und gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am Leben in der Gesellschaft. Inklusion betont die Vielfalt: kulturell und individuell. Inklusion bedeutet aber auch, Teilhaben und Zugänglichkeit zu ermöglichen, zu allen gesellschaftlichen Bereichen.“*

(LVR Internet, Stand Feb. 2014)

Verankert sind die Rechte der Kinder bereits seit 1992 in der UN Kinderrechtskonvention. Ab dem KiTa Jahr 2014/15 ist der Förderrahmen für alle Kindertagesstätten gleich. Zeitgleich hat der Landschaftsverband Rheinland (LVR) ein ganzheitliches neues Förderverfahren von Kindern mit (drohender) Behinderung in KiTas nach KiBiz beschlossen.

Die Inklusion bedeutet in der Umsetzung für das Team die Auseinandersetzung mit den Fragestellungen:



- Wie soll die Erziehungspartnerschaft mit Eltern von Kindern mit Behinderung gestaltet werden und wie deren Bedürfnisse berücksichtigt werden?
- Welche Beteiligung, Mitgestaltung und Beschwerdemöglichkeit können wir Kindern mit Behinderung in unsere Einrichtung bieten?
- Wie sollen die individuellen Bedürfnisse aller Kinder im Alltag der Einrichtung berücksichtigt werden?

Es steht außer Frage, dass über das gemeinsame Erleben Barrieren jeglicher Art abgebaut werden können. Im gemeinsamen Leben und Spielen können die Kinder die unterschiedlichen Möglichkeiten der Beteiligung erfahren und erleben. Jeder hat seine Ressourcen und Begabungen die selbstbewusst erlebt und akzeptiert werden sollen.

Vorraussetzung für ein gelingendes Miteinander ist die offene Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Eltern.

Im Gespräch mit Träger und Fachberatung des Caritasverbandes befinden wir uns auf dem Weg, die Voraussetzungen für ein gutes Gelingen zu erarbeiten und umzusetzen.

*„Bisher war es wichtig, dass jeder, der anders war, die gleichen Rechte hat. In Zukunft wird es wichtig sein, dass jeder das gleiche Recht hat, anders zu sein.“*

(Willem De Klerk, Friedensnobelpreisträger und ehemaliger Vizepräsident von Südafrika)

## 5.6 Feste und Feiern

Feste, die wir jedes Jahr feiern sind St. Martin, Nikolaus, Karneval, das Oster- und Weihnachtsfest, sowie das Abschiedsfest der Vorschulkinder.

Zusätzlich zu den kirchlichen Festen und Feiern gibt es im laufenden Kindergartenjahr noch viele fröhliche Feste die wir gemeinsam feiern, wie:

### 1. Geburtstag

Ein ganz besonders wichtiges Fest für jedes Kind ist der eigene Geburtstag.

Das Geburtstagskind ist an diesem Tag „König“ und bekommt einen besonderen Stuhl, Geburtstagsorden und Krone. Die Eltern des Geburtstagskindes bringen für die Gruppe ein Frühstück mit und es wird gemeinsam um 9:00 Uhr gefrühstückt.

Den Ablauf der Feier im Stuhlkreis bzw. im Anschluss an den Nachmittagssnack bestimmt das Kind selber.





#### 4. Karneval

Karneval stellt ein besonderes Fest für alle dar. An Weiberfastnacht ist die Kindertagesstätte für kleine und große Jecken geöffnet. Das heißt: Kinder und Eltern feiern gemeinsam und wir begrüßen die „Kajüt Müüs“ und die „Roten Funken“.

#### 5. Ostern

Die Osterfeier, findet auf Gruppenebene statt. In gemütlicher Atmosphäre gibt es ein gemeinsames Frühstück das von der Einrichtung organisiert wird. Die Osterfeier endet nach dem Frühstück mit der Suche nach den Osternestern.

#### 6. Abschiedsfeier

Die Abschiedsfeier der Vorschulkinder setzt sich aus verschiedenen Teilen zusammen.

- Von den Kindern ihrer Gruppe verabschieden sich die Vorschulkinder mit einem Frühstücksbuffet das sie gemeinsam planen und von den Eltern zubereitet wird.
- Höhepunkt des Abschiedsfestes stellt für die Kinder das „Schlaffest“ dar. Sie treffen sich an diesem Tag am späten Nachmittag wieder in der Einrichtung und übernachten nach einer spannenden Schatzsuche dort.
- Einen Sonntagsgottesdienst in der Pfarrkirche, der von den Vorschulkindern gestaltet wird.
- Der symbolische „Rauswurf“ der Kinder findet immer am letzten KiTa Tag vor den Sommerferien statt.

#### 7. KiTa Fest

Außerdem feiern wir, in einem regelmäßigen Rhythmus von zwei Jahren, unser „Kindergartenfest“. Dieses wird vom der Einrichtung in Zusammenarbeit mit dem Elternrat und Förderverein organisiert. Es gibt für die Kinder viele Spiele, eine Theateraufführung vom Elternrat, eine Verlosung und vieles mehr. Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt.

#### 8. St. Martin

Auch St. Martin ist ein Fest das Kinder und Eltern gemeinsam erleben. Wenn es dunkel wird, treffen sich alle Eltern und Kinder mit ihren Laternen in der Pfarrkirche St. Stephanus zum Wortgottesdienst, der von allen Kindern der Einrichtung mitgestaltet wird. Anschließend ziehen alle zum Martinsfeuer auf das Kindertagesstättengelände. Hier wird noch einmal gemeinsam gesungen und anschließend gehen die Kinder in ihren Gruppenraum zum Feiern, indem sie in gemütlicher Runde Weckmänner essen, Lieder



singen und erzählen. Der Förderverein lädt währenddessen alle Eltern in den Turnraum zum gemütlichen Beisammensein ein.

### 9. St. Nikolaus

Natürlich besucht uns auch der Nikolaus an seinem „Namenstag“. Er kommt zu allen Kindern, die sich gemeinsam im Turnraum versammelt haben. Wir hören eine Geschichte aus dem Leben des Hl. Nikolaus, singen Lieder und anschließend bekommt jedes Kind eine kleine Überraschung von ihm überreicht. Die Nikolausfeier findet auf Gruppenebene statt. In gemütlicher Atmosphäre gibt es ein gemeinsames Frühstück das von der Einrichtung organisiert wird.

### 10. Advent

Jeden Freitag in der Adventzeit können alle Eltern um 11.30 Uhr zum Freitagssingen in die Einrichtung kommen, um gemeinschaftlich mit den Kindern unter dem Adventkranz Advent - und Weihnachtslieder zu singen. Dabei unterstützt uns unsere Organist Herr Röske mit dem Klavier.

### 11. Weihnachten

Die Weihnachtsfeier findet auf Gruppenebene statt. Zur Weihnachtsfeier essen wir gemeinsam die Plätzchen, die wir die Tage zuvor mit den Kindern gebacken haben.

### 12. Tag der offenen Tür/ Weihnachtsverkauf

Im jährlichen Wechsel finden der „Tag der offenen Tür“ und unser Weihnachtsverkauf statt. Der Erlös kommt unserer Einrichtung zu Gute.

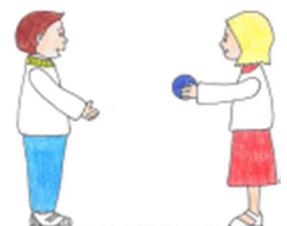
Am Tag der offenen Tür können Sie sehen und erleben was und wie wir singen, spielen und gemeinsam lernen. Außerdem stehen gebastelte Werke der Kinder zum Erwerb, die die Kinder selbst verkaufen.

Auf dem Weihnachtsverkauf sind gebastelte Werke zur Dekoration usw. zu erwerben, die von uns Erzieherinnen und Mütter des Bastelkreises hergestellt werden.

## 5.7 Teamarbeit

Außerhalb der Öffnungszeiten treffen wir uns zur Teamarbeit. Diese Teamsitzungen beschäftigen sich mit:

- dem Austausch einzelner Gruppenereignisse;
- der pädagogischen Auswertung;
- der Reflexion und Planung der pädagogischen Arbeit;
- Fallbesprechungen;





- der Zusammenstellung von Mitteilungen und Informationen für die Eltern durch unseren Rahmenplan;
- der Weitergabe von Informationen über Fortbildungen;
- der Organisation von Festen und Feiern;
- der Planung von Ausflügen für alle Kinder oder spezieller nur für die Vorschulkinder;
- dem Austausch der anderen Einrichtungen im katholischen Familienzentrum.

Grundlage der Diskussionen sind die Beobachtungen der Fachkräfte in den einzelnen Gruppen. Innerhalb der Teambesprechung wird in Kleingruppen die gemeinsame Möglichkeit der Gestaltung des Kindergartenalltags diskutiert, geplant und abgesprochen. Dies ist die Voraussetzung für unsere „teiloffene“ Arbeitsweise, denn sie gewährleistet, dass alle Kinder in allen Gruppen ihr „Thema“ wiederfinden, wobei auf Grund der Persönlichkeit der einzelnen Erzieherinnen unterschiedliche Vorgehensweisen angeboten werden.

## 5.8 Elternarbeit

Die enge Zusammenarbeit und der Austausch zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogisch tätigen Kräften sind für uns wichtige Voraussetzungen zum Wohl und zur Förderung des Kindes!

Diese Zusammenarbeit und der daraus resultierende Austausch beginnt damit, dass wir unsere pädagogische Arbeit transparent machen:

- mit unserem pädagogischen Konzept,
- mit unserem Rahmenplan,
- mit Elterninformationen,
- durch Aushänge,
- durch Elternabende zu bestimmten Themen,
- durch Mithilfe der Eltern bei verschiedenen Aktivitäten,
- durch Möglichkeiten zur Hospitation.

Der Austausch mit der jeweiligen Erzieherin oder das Gruppengespräch finden statt:

- in Tür- und Angelgesprächen,
- durch Informationsweitergabe im „Mitteilungsbuch“,
- durch Gespräche nach Terminvereinbarung,
- in unseren zweimal jährlich stattfindenden Elterninformationstagen,
- in unserem Aufnahmegespräch,
- durch Elternabende auf Gruppenebene.



Gemeinsame Aktivitäten von Eltern und pädagogisch tätigen Kräften:

- Bastelabende,
- gezielte Gespräche mit Eltern zum Beispiel über Gruppenangebote und Wünsche.

Aktionen, an denen alle beteiligt sind:

- Eingewöhnungsnach- und Vormittag,
- Eltern- Kind-Spielnachmittage,
- Bastelnachmittage,
- vorweihnachtliches Singen (Freitagssingen),
- Martinsfest, Kindergartenfest, Tag der offenen Tür....,
- Wandertag (organisiert vom jeweiligen Elternrat).

Darüber hinaus ist das Elternmitspracherecht im KiBiz gesetzlich geregelt. Es sieht vor, dass zu Beginn eines Kindergartenjahres im Rahmen eines Elternabends Elternvertreter und Stellvertreter gewählt werden. Die Elternvertreter aller Gruppen, die pädagogischen Fachkräfte (Gruppenleiterinnen), die Leiterin der Einrichtung und Trägervertreter bilden dann den „Rat der Tageseinrichtung“.

## 5.9 Der Rat der Tageseinrichtung und seine Aufgaben

### § 4 1

*Der Rat der Tageseinrichtung besteh besteht zu je einem Drittel aus Vertreterinnen und Vertreter des Personals und des Elternbeirates.*

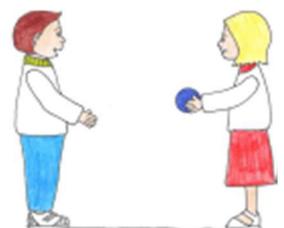
### §4 6

*Der Rat der Tageseinrichtung hat insbesondere die Aufgabe*

- a) die Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsarbeit zu beraten*
- b) die erforderliche räumliche, sachliche, und personelle Ausstattung zu beraten und*
- c) Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung zu vereinbaren.*

(Auszug aus dem KiBiz)

Kinder in der Betreuung werden bei Vergabe der Betreuungsplätze vorrangig berücksichtigt. Voraussetzung ist, dass ein Änderungswunsch geäußert wird. Die KiTa Leitung nimmt jederzeit Änderungswünsche entgegen und hält diese in einer Liste schriftlich fest um darauf zurückgreifen zu können.





Da die Betreuungsverträge zwischen Erziehungsberechtigten und dem Vertreter des Kirchengemeindeverbandes verbindliche Verträge sind, kann im laufenden KiTa Jahr ein Betreuungsvertrag nicht verändert werden.

Bei freiwerdenden Betreuungsplätzen, wie z.B. durch Wegzug einer Familie, können nach Absprache ein Betreuungsvertrag aufgehoben und neu abgeschlossen werden.

Eine Kündigung von Seiten der Erziehungsberechtigten, sowie des Trägers ist nach Einhaltung der aufgeführten Fristen im Betreuungsvertrag beiderseits möglich.



## 6 Grundätze elementarer Bildung

### 6.1 Die Bildungsbereiche und unsere Umsetzung

Das Kindergartenbildungsgesetz beinhaltet Grundsätze zur Bildungsförderung, die sich auf 10 Bildungsbereiche aufteilen

#### 1. Bewegung

*„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens“*

(Schäfer 2003).

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis sich zu bewegen. Bereits im Mutterleib zeigt das Kind durch seine Bewegung das es aktiv ist. Bewegung fördert die körperliche, geistige und sprachliche Entwicklung. Kinder suchen Bewegungsmöglichkeiten und erforschen ihre Umwelt indem sie altersgemäße Erfahrungen sammeln. Es ist für sie eine Ausdrucksmöglichkeit ihrer Emotionen und Selbstständigkeit.

Das bedeutet für das Kind:

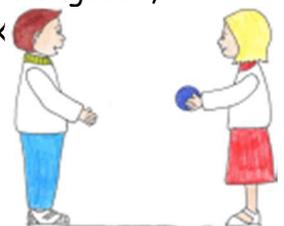
- sich frei und selbständig bewegen;
- altersentsprechende Erfahrungen sammeln;
- Körperbewusstsein entwickeln;
- Spiel- und Sportgeräte sicher benutzen.

Das bedeutet für uns:

- alle Räume für Kinder zugänglich und nutzbar zu gestalten, um im KiTaalltag die selbständige Bewegungsfreiheit zu gewährleisten;
- im Innen- und Außenbereich Anreize über verschiedene Bewegungsmöglichkeiten zu schaffen wie Bällebad, Balancierholzstamm und Fahrmöglichkeiten im Flur.

#### 2. Körper, Gesundheit und Ernährung

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrungen seiner Wirksamkeit sind grundlegende Erfahrungen für jedes Kind. Der erste Bezugspunkt des Kindes ist sein Körper mit seinen Bewegungen, Handlungen und Gefühlen. Kinder suchen beim Spielen differenzierte Erfahrungsmöglichkeiten über die verschiedenen Sinne. Kinder brauchen somit eine anregungsreiche Umgebung und Materialien, die ihnen die Möglichkeit geben, ihre Sinne zu gebrauchen und auszubilden. Die Erfahrungen mit dem eigenen k





der sexuellen Erkundigungen sind im „Doktorspielen“ zu beobachten und im Rahmen des Zumutbaren zuzulassen. Dieses haben wir bei der Gestaltung der Räume, des Außengeländes und der Auswahl des Spielmaterials berücksichtigt. Im Tagesablauf berücksichtigen wir den altersspezifischen Bedarf der Kinder nach einem ausgewogenen Verhältnis von Ruhe und Aktivität. Wer sich gesund ernährt, sich bewegt schafft die Voraussetzung für die verschiedenen Bildungsprozesse. Sie ermöglichen den Kindern ihre eigenen Fähigkeiten auszuprobieren, ihre Konzentration und Ausdauer zu erfahren und selbstsicher zu werden. Es schafft Vertrauen in den eigenen Körper. Gesundheitserziehung beginnt im frühesten Kindesalter und setzt sich für die Kinder in ein gesundes Ess- und Trinkverhalten fort.

Das bedeutet für das Kind:

- Einstellung zum eigenen Körper entwickeln;
- nein sagen können;
- Wissen über Zusammenhänge und Kenntnisse der Körperhygiene und Ernährung zu erfahren;
- Ess- und Tischkultur erleben.

Das bedeutet für uns:

- Räume zu schaffen, in denen sich Kinder immer wieder in ihrer Einzigartigkeit entdecken können;
- in Alltagssituationen Kinder in ihrer Selbständigkeit bestärken;
- gemeinsam Nahrungsmittel zubereiten, erklären und in angenehmer Atmosphäre einnehmen;
- Gartenbeet mit den Kindern bepflanzen und ernten;
- Besuch vom Zahnarzt.

### 3. Sprache und Kommunikation

Die Grundvoraussetzung um in eine Kommunikation einzutreten ist das Erlernen der Sprache. Mit den ersten Lautäußerungen zeigen die Kinder ihr Interesse an dem Gegenüber, und zeigen dadurch ihre Wünsche und Emotionen.

Mit wachsendem Alter entwickelt sich die Sprachkompetenz und die Möglichkeiten der Weiterentwicklung der Sprache kennt keine Altersgrenze. Die Freude an der Sprache entwickeln Kinder in einer freundlichen, sprachanregenden Umgebung. Die Familie hat hier eine große Bedeutung und großen Einfluss auf die Entwicklung der Sprachkompetenz. Die Weiterentwicklung dieser Kompetenz ist eine wichtige Alltagsaufgabe der KiTa. Jede Interaktion mit dem Kind hat hierbei eine zentrale Bedeutung unabhängig davon, ob etwas erzählt, erklärt, zugehört oder gesungen wird. Das Singen hat bei dem Erwerb der Sprachkompetenz einen hohen Stellenwert und umfasst viele Bildungsbereiche.



Das bedeutet für das Kind:

- einen altersentsprechenden Wortschatz zu entwickeln;
- Kommunikationsregeln kennenzulernen und anzuwenden;
- Freude am Sprechen und Erzählen haben.

Das bedeutet für uns:

- Sprachanlässe schaffen und aktiv zuhören;
- Bilder-, Sach- und Geschichtenbücher zur freien Verfügung stellen und gemeinsam mit den Kindern benutzen;
- Singen und Musizieren;
- Fingerspiele, Reime und Sprachspiele anbieten;
- Rollenspiele ermöglichen.

Mit Wegfall des Sprachstandsfeststellungsverfahrens „Delfin4“ 2015 wurde in unserer KiTa ein zusätzliches Sprachbeobachtungsverfahren „BaSiK“ eingeführt. Hier wird in einem besonderen alltagsorientiertem Verfahren die Sprachentwicklung des einzelnen Kindes dokumentiert.

#### 4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

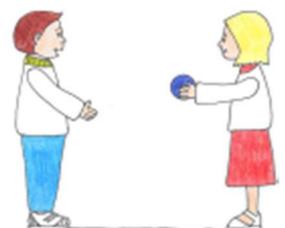
Nach den Lebenserfahrungen der Kinder in ihren Familien bietet die KiTa die Möglichkeit, sich mit anderen Menschen unterschiedlichen Aussehens und Reaktionsweisen, fremder Sprache und Lebensgewohnheiten auseinanderzusetzen. Gegenseitiges respektieren und offener Umgang ist Voraussetzung für ein demokratisches Handeln und Zusammenleben.

Das bedeutet für das Kind:

- eigene kulturelle Erfahrungen machen;
- auf Andere zugehen zu können;
- andere zu respektieren und zuhören können;
- Verantwortung übernehmen;
- Vertrauen in eigene Fähigkeiten haben;
- Empathie entwickeln;
- Probleme gewaltfrei lösen.

Das bedeutet für uns:

- Eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen;
- Spiel- und Gesprächssituationen ermöglichen;
- alltägliche Situationen zur Meinungsäußerung nutzen;
- Gelegenheit geben andere Lebenssituationen kennenzulernen und zu tolerieren.





## 5. Musisch-ästhetische Bildung

Singen und Musizieren fasziniert Kinder, bereitet ihnen Lebensfreude und ist ein wichtiger Bestandteil der ästhetischen Bildung. Sie machen Erfahrungen mit den Möglichkeiten ihrer Stimme und Sinnen, treten in sozialen Kontakt mit anderen und erlernen Teamfähigkeit. Konzentration und Merkfähigkeit wird spielerisch vertieft und weiter entwickelt.

Das bedeutet für das Kind:

- Lebensfreude erfahren;
- eigene Stimme erleben und ausprobieren;
- gleichgesinnte Freunde finden;
- Lieder und Texte wiedergeben und behalten können;
- rhythmisch-musikalisches Gefühl entwickeln.

Das bedeutet für uns:

- tägliches, gemeinsames Singen;
- musizieren mit Klavierbegleitung gemeinsam mit unserem Organisten;
- Musikinstrumente zur freien Verfügung stellen.

## 6. Religion und Ethik

Kinder sind von Natur aus neugierig und zeigen großes Interesse an religiösen Geschichten, Symbolen, Liedern und Festen. Vorgelebte Religiosität ermöglicht es den Kindern neugierig Rituale und Inhalte zu hinterfragen, sich damit auseinander zu setzen und sich auf den Weg zum eigenen Gottesbild zu begeben.

Das bedeutet für das Kind:

- Geschichten von Gott hören;
- religiöse Lieder erlernen;
- Feste im Kirchenjahr erleben;
- eigenes Gottesbild aufbauen;
- Zugehörigkeit zu unserer Kirche erleben;
- tolerieren andersgläubiger Menschen;
- Religion als Teil unserer Kulturgeschichte kennenlernen.

Das bedeutet für uns:

- Bibelgeschichten und religiöse Lieder den Kindern anbieten;
- Vorbereitung und Einbeziehen von Festen und Gottesdiensten;
- religiöse Elemente in den Tagesablauf integrieren, wie sich gegenseitig respektieren, beten, singen und stille Übungen;
- wertschätzender Umgang miteinander.



## 7. Mathematische Bildung

Bereits kleine Kinder machen erste Erfahrungen mit der Mathematik. Sie haben Spaß daran auszuprobieren was passt wo hinein und was nicht. Diese Mengenerfahrung und das Interesse an Mengen und Zahlen setzen sich im Alltag fort. Die Sprache spielt dabei eine wichtige Rolle, da sie die Grundlage für das mathematisch-logische Denken ist.

Das bedeutet für das Kind:

- anregende Angebote an Materialien in Alltag vorzufinden;
- mit unterschiedlichen Materialien experimentieren;
- Zahlenverständnis entwickeln;
- mathematische Zusammenhänge situativ erleben und verarbeiten;
- Lösungswege zu suchen und zu entwickeln;
- geometrische Formen erkennen und benennen;
- Zahlenverständnis entwickeln.

Das bedeutet für uns:

- unterschiedliche Materialien zum Sortieren und Ordnen zur Verfügung stellen;
- Sprachanregungen bieten und Tagesabläufe und Strukturen erklären (Zeit);
- Gesellschaftsspiele wie „Mensch ärgere dich nicht“ spielen;
- Mengenerfahrung z.B. beim gemeinsamen Tischdecken und Mahlzeiten zubereiten erfahren lassen.

## 8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung

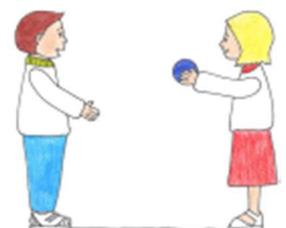
*„Das Erstaunen ist der Beginn aller Naturwissenschaften“*

Aristoteles

Mit großem Interesse und natürlichem Staunen erleben Kinder ihre Umwelt und die Natur. Dieses kindliche Interesse an naturwissenschaftlichem Lernen lässt sich in Alltagssituationen aufgreifen und erweitern. Der Umgang mit technischen Geräten ist unseren Kindern nicht fremd. Ob Radio, Handy, CD-Player oder Computer sie gehen selbstverständlich mit ihnen um und sind in der Lage diese recht schnell sachgerecht zu bedienen. Mit Selbstbewusstsein eignen sie sich Fähigkeiten zur Benutzung an und aufkommende Fragen regen an, kreative Lösungen zu suchen.

Das bedeutet für das Kind:

- die Natur mit seinen Veränderungen erleben und wahrnehmen;
- sprachliche Ausdrucksweisen für verschiedene Vorgänge kennenlernen;
- über Beobachtungen und Experimente physikalische Grunderfahrungen sammeln;





- Verantwortung übernehmen.

Das bedeutet für uns:

- Beobachtungen der direkten Umwelt der Kinder;
- Spaziergänge in die Natur;
- gemeinsam kochen und backen;
- Fragen und Interessen der Kinder aufgreifen und gemeinsame Erklärungen suchen;
- technische Geräte erklären und zur Benutzung bereitstellen.

## 9. Ökologische Bildung

Kinder, die die Natur als etwas Wunderbares erleben und Freude daran entwickeln, gehen achtsam mit ihr um. Dieses natürliche Umweltbewusstsein vertiefen die Kinder durch die Vorbildfunktion der Erwachsenen.

Das bedeutet für das Kind:

- sorgsamer Umgang mit natürlichen Ressourcen;
- Verantwortung für das eigene Tun übernehmen;
- Naturbeobachtungen und Materialien kennenlernen, verstehen und benennen.

Das bedeutet für uns:

- vorleben im Alltag, achtsam mit unseren natürlichen Materialien, Tieren und Menschen umgehen;
- angeleitete Gespräche über ökologische Themen anbieten (Müllvermeidung-Trennung, Strom, usw.);
- Besuche verschiedener ökologischer Betriebe (Müllverbrennung, Wasserturm usw.).

## 10. Medien

Medien in unterschiedlicher Weise erleben die Kinder in ihrem täglichen Alltag. Ob Fernsehen, Radio oder CD Player alle regen zum kreativen Gebrauch an und ermöglichen eine Erweiterung ihres Wissens und Erfahrungen. Eine wichtige pädagogische Aufgabe sehen wir darin, Medienerlebnisse aufzugreifen und den Kindern Verarbeitungsmöglichkeiten z.B. im Rollenspielraum, im Atelier und in den Stammgruppen anzubieten.

Das bedeutet für das Kind:

- mit den verschiedenen Medien umgehen;
- fragen stellen und Lösungen finden.



Das bedeutet für uns:

- verschiedene Medien wie Bilderbücher, CD-Player Zeitungen, Fotos usw. zur Verfügung stellen;
- sachgerechte Benutzung erklären;
- auf Gefahren bei nicht sachgerechter Benutzung hinweisen.

## 6.2 Religionspädagogische Arbeit.

Wir sind eine katholische Kindertagesstätte. Wodurch unterscheidet sich unser Alltag für Kinder in einer kath. Einrichtung im Gegensatz zu anderen Einrichtungen?



Die Antwort liegt in der spezifischen Sicht von Werteerziehung und religiöser Erziehung im katholischen Glauben.

*„Über den gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag hinaus wollen wir den Kindern unseren christlichen Glauben näher bringen. Wir glauben, dass Gott die Welt erschaffen hat, in Jesus Christus Mensch geworden ist und in seiner Kirche lebt!“*

(Auszug aus der Elterninformation des Generalvikariates und Diözesan Caritasverbandes 01.01.2002)

Glaubensbegegnung und christliche Lebensbetrachtung finden bei uns auf vielerlei Art und Weise mit den Kindern statt. Bei uns wird gebetet, von Jesus Christus erzählt, wir feiern gemeinsam die Feste des Kirchenjahres, verehren Heilige, singen





religiöse Lieder, gestalten Kindermessen, erleben Tischgemeinschaft und leben selber aktives christliches Handeln.

Aktives Christsein bedeutet für uns, dass wir den Kindern im alltäglichen Miteinander christliche Verhaltensweisen wie: Freundschaft, Akzeptanz, Toleranz, Vertrauen, Verantwortung, Nächstenliebe, gewaltfreies Miteinander und Ehrlichkeit vorleben.

Höhepunkte in der religiösen Arbeit sind die Feste und Feiern im Kirchenjahr. Ob Erntedank, St. Martin, die gesamte Adventzeit, Nikolaus, Weihnachten, hl. Drei Könige, Fastenzeiten, Aschermittwoch, Karfreitag, Ostern, Pfingsten, Christi Himmelfahrt und Fronleichnam werden mit den Kindern gemeinsam besprochen und erarbeitet.

Durch die Mitgestaltung von Kindermessen und Wortgottesdiensten wie zum Erntedank, St. Martin, zur Adventzeit oder zur Verabschiedung der Vorschulkinder erleben die Kinder aktives Christsein und Gemeinde.

Das Haus Gottes, unsere Pfarrkirche, besuchen wir mit unseren Kindern auch außerhalb der Gottesdienste um ihnen liturgische Gegenstände und Zeichen näherzubringen und zu erläutern.

Anderen Menschen Freude bringen, auch außerhalb der KiTa, erleben die Kinder konkret beim jährlichen Martinssingen im Seniorenheim Bürrig, beim Treffen mit den Behinderten der benachbarten Behindertenwerkstatt und dem Weihnachtsbaumschmücken in der Sparkasse. Gemeinschaft erleben die Kinder auch beim wöchentlichen Freitagssingen in der Adventzeit.

## 6.3 Partizipation in der KiTa

Partizipation heißt:

*„Entscheidungen die das gemeinsame Leben und das der Gemeinschaft betrifft zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden“*

(Richard Schröder)

Kinder haben Rechte, die seit langem gesetzlich verankert sind. Es ist die Aufgabe der Erwachsenen, ihnen diese Rechte zu erklären und sie darüber zu informieren. Wir alle leben in einer Demokratie und Kinder sind unsere Zukunft. Sie sollen einmal mündige, selbständige und verantwortungsvolle Mitglieder dieser Gesellschaft werden. Daher ist es grundlegend wichtig, dass Kinder Partizipation erfahren.



Indem wir die Kinder

- achten und wertschätzen;
- die relevanten Themen der Kinder zu erfassen;
- Gespräche konstruktiv führen;
- unterstützen bei der Entwicklung von Streitkulturen;
- Situationen hinterfragen und Macht abgeben;
- eigene Position haben und bestärken, diese zu vertreten.

Wir, als Bezugspersonen, sollten bereit sein

- uns auf neue und offene Situationen einzulassen;
- Anforderungen so zu gestalten, dass die den Lebensbedingungen der Kinder entspricht;
- geduldig mit uns und den Kindern sein;
- Fehler zuzulassen und als Chance zu begreifen.

*„Je mehr über die Rechte der Kinder geredet wird und je mehr Kinder darüber Bescheid wissen, desto größer ist die Chance, dass viele Kinder es zukünftig gut haben.“*

(Sept. 2014 Monika Brunsberg )

Das bedeutet in unserer täglichen Arbeit Strukturen zu schaffen, in denen die Kinder ihre Rechte wahrnehmen und erleben können, indem sie erfahren, dass sie ein Mitspracherecht und Mitbestimmungsrecht haben und dass sie Entscheidungen mitbestimmen können. Eine Voraussetzung dafür ist das Vorleben der Erwachsenen.

Für die Umsetzung gibt es verschiedene Methoden die wir einsetzen:

- die Kinderkonferenz aller Kinder sowie auf Gruppenebene;
- der Morgenkreis;
- erleben der verschiedenen Abstimmungsmöglichkeiten.

Bei der Realisierung und dem Gelingen der Partizipation ist die Einbeziehung der Eltern ein wichtiger Bestandteil. Eltern werden darüber informiert damit sie verstehen, was Partizipation bedeutet und die daraus in der KiTa umgesetzte Arbeit bejahen und ihre Kinder auch zu Hause ernst(er) nehmen.

## 6.4 Gesundheitserziehung

Im KiBiz ist in §10 1-4 festgehalten, in welchem Rahmen die Kindertagesstätten für die Gesundheitsvorsorge verantwortlich sind.





Die Verantwortung beginnt mit der Aufnahme in die Einrichtung. Eltern haben den Nachweis über eine altersentsprechende Gesundheitsvorsorgeuntersuchung durch die Vorlage des Vorsorgeuntersuchungsheftes des Kindes oder einer entsprechenden ärztlichen Bescheinigung zu erbringen.

Unsere Aufgabe die gesundheitliche Entwicklung der Kinder zu fördern, erfüllen wir indem mit den Kindern und Eltern über das gesunde Frühstück sprechen und Sorge tragen, dass das Besprochene auch umgesetzt wird. Eine gemütliche Atmosphäre im Frühstücksbereich spielt dabei eine wichtige Rolle. Gemeinsam basteln und dekorieren die Kinder mit der Erzieherin liebevoll den Raum, suchen passende Musik aus und holen sich gegenseitig zum Frühstück aus allen Gruppen ab.

Das gemeinsame Zubereiten einer warmen, gesunden und jahreszeitlich abgestimmten Mahlzeit ist für unsere Kinder, die über Mittag bleiben fester Bestandteil. Das Probieren verschiedener Gemüsesorten, auch im rohen Zustand, sorgt immer wieder für Verwunderung, wie gut es doch schmeckt.

In Zusammenarbeit mit der Jugendzahnklinik kommen jährlich der Zahnarzt und die Zahnprophylaxe zu uns in die Einrichtung. Kinder erleben die zahnärztliche Untersuchung in einer lockeren und vertrauten Umgebung. Mit Einfühlungsvermögen und kindgerechten Erklärungen nimmt der Zahnarzt so manchem Kind die Angst. Der Termin der Zahnprophylaxe bei uns bleibt mit vielen positiven Erfahrungen bei den Kindern im Gedächtnis. Zu Hause werden stolz die praktischen Übungen beim Zähne putzen vorgeführt. Der sich daran anschließende Besuch der Vorschulkinder in den Praxisräumen der Jugendzahnklinik ist immer ein besonderes Erlebnis.

Das tägliche Reinigen der Hände vor den Mahlzeiten und nach dem Toilettengang gehört für unsere Kinder zum normalen Alltag.

Gesundheitserziehung ist ohne Bewegungsangebote nicht denkbar. Spielen im Freien, sich austoben können fördert die gesamte Persönlichkeit und das Wohlbefinden.

Kreis und Bewegungsspiele gehören zum täglichen Bestandteil unseres pädagogischen Angebotes für unsere Kinder. Selbstverständlich gehört ein erkranktes oder mit einer ansteckenden Infektion infiziertes Kind, nicht in die Einrichtung.



## 7 Pädagogische Arbeit, Themenfindung und Planung

Kinder kommen mit den unterschiedlichsten Familien-, Umwelt- und Kulturerfahrungen zu uns. Unsere Kindertagesstätte soll im Gegensatz zum hektischen und medienorientierten Alltag, der sich immer mehr nach dem visuellen Sinn ausrichtet, einen Raum bieten, in dem die Kinder Ruhe und eine Welt finden, die sie noch anfassen und begreifen können. Dies ist besonders wichtig für unsere Kleinen, d.h. für unsere Kinder unter drei Jahren.

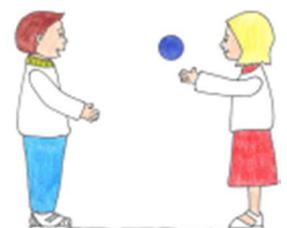
In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir nach dem „teiloffenen“ Prinzip. Das bedeutet, die Kinder haben ihre festen Stammgruppen und Gruppenräume in denen sie sich größtenteils aufhalten.

Die Stammgruppen dienen den Kindern als Basis für ihre Grunderfahrungen. Hier erleben sie Geborgenheit, feste Bezugspersonen, ein Angenommensein und die verschiedensten Spielmöglichkeiten. Ein wichtiges Kennzeichen der Stammgruppen sind auch die, dem Kind zugeordneten Orientierungspunkte wie zum Beispiel der eigene Garderobenhaken oder das eigene Brieffach mit dem eigenen Bild/Symbol das sich auch im Waschraum am eigenen Handtuchhaken wiederfindet.

Die Stammgruppen sind für die älteren Kinder der Ausgangspunkt für weitere Erfahrungen, indem sie andere Gruppen besuchen können. Neben Besuchen bieten wir den Kindern die Möglichkeit, an gruppenübergreifenden Angeboten teilzunehmen. Nach der Phase des freien Entscheiden-Könnens (Freispiel), kehren die Kinder in ihre Stammgruppen zurück.

Der regelmäßige Stuhlkreis stellt in unserer Arbeit einen wichtigen Bestandteil dar. Hier werden pädagogische Inhalte, vorbereitet durch die Erzieherin, an die Kinder herangetragen und gemeinsam erarbeitet. Parallel dazu gibt es altersgemäße Angebote für unsere Kleinsten. Zuhören können, den anderen Ausreden lassen, warten können, bis man selber an der Reihe ist sind wichtige soziale Lernfunktionen eines Stuhlkreises.

Die Kinder sind aktiv an der Planung und Gestaltung beteiligt und bestimmen den Inhalt, Verlauf und Zeitaufwand jedes Projektes. Die konkrete Umsetzung wird dann in den einzelnen Gruppen unter Berücksichtigung der Gruppensituation von den pädagogischen Fachkräften umgesetzt. Die Ideen und Wünsche der Kinder werden zu einer Stoffsammlung zusammengetragen. Die erarbeitete Stoffsammlung gliedern wir so, dass unsere geplanten Angebote sich inhaltlich an unseren Zielen „Finden, Forschen, Entdecken“ orientieren. Dabei berücksichtigen wir die verschiedenen Bildungsbereiche.





## 7.1 Rahmenplan

Das erarbeitete Projekt erhalten alle Eltern in schriftlicher Form: Den Rahmenplan. Sie erfahren dadurch, was in den einzelnen Gruppen an Themen besprochen und bearbeitet wird sowie die pädagogische Zielsetzung.

Neben den pädagogischen Informationen erhalten die Eltern organisatorische Hinweise der KiTa wie zum Beispiel wann und wo etwas stattfindet und was geplant ist.

Da die Kinder den Projektverlauf zeitlich bestimmen ist das Erscheinen eines neuen Rahmenplans keiner Regelmäßigkeit unterworfen.

## 7.2 Beobachtung

Beobachtungen stellen einen wechselseitigen Prozess zwischen der Erzieherin und der Kindersituation dar, mit offenem Ende, denn sie führt immer wieder zu neuen pädagogisch bedeutsamen Fragestellungen. Eine rein objektive Wahrnehmung kann es nicht geben - also: nicht Objektivität und Neutralität, sondern ein bewusster Umgang mit eigenen Reaktionen, Stärken und Schwächen, sind Merkmale unserer Professionalität.

Schwerpunkt der Beobachtung ist die Erstellung der Bildungsdokumentation für jedes Kind und Grundlage der halbjährlich angebotenen Entwicklungsgespräche.

### 1. Grundlagen der Beobachtung

Jede beobachtete Gegebenheit stellt nur einen Ausschnitt der kindlichen Wirklichkeit dar. Jede Beobachtung steht immer im Kontext zur jeweiligen Lebenssituation des Kindes und seiner Familie. Die Beobachtung bedarf einer fachlichen Legitimation und auch eines ethischen Rahmens, der sicherstellt, dass Kinder nicht zu „Beobachtungsobjekten“ degradiert werden und dass die Würde der Kinder gewahrt bleibt.

Unseres Erachtens ist es daher ausgesprochen wichtig, dass Beobachtungskriterien fachlich fundiert sind, weiterentwickelt und reflektiert werden, um Fehlbeurteilung und Fehlbewertung des Kindes zu vermeiden.

Die Entwicklung ist ganzheitlich wahrzunehmen, zu stärken, weiter zu fördern und zu dokumentieren. Die beobachtende Wahrnehmung bezieht sich auf die fortlaufende Entwicklung des einzelnen Kindes von der Aufnahme in die Tageseinrichtung bis zum Ende der Kindergartenzeit. Die Entwicklung ist ganzheitlich wahrzunehmen, zu stärken, weiter zu fördern und zu dokumentieren

### 2. Ziele der Beobachtung

- Feststellung und Erfassung von Interessen, Talenten und Vorlieben des Kindes.

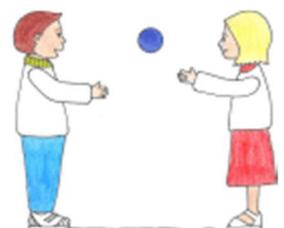


- Wahrnehmung von Prozessen der Veränderungen, der Handlungsweisen und Kompetenzen des Kindes.
- Gewinnung von neuen Erkenntnissen und Sichtweisen der individuellen Entwicklungswege und Lernstrategien des Kindes.
- Grundlage für die Planung der pädagogischen Arbeit mit den Kindern.
- Befähigung zu konkreten Aussagen über das einzelne Kind.
- Erstellung der Bildungsdokumentationen.
- Unterstützung des fachlichen Dialogs mit den Mitarbeiterinnen.
- Erweiterung des eigenen Blickwinkels, um unterschiedliche Wahrnehmungs- und Deutungsmuster zu erkennen und zu reflektieren.
- Basis für Gespräche mit Eltern und ggf. Schule.

### 3. Unsere Prinzipien der Beobachtung

Die Beobachtung der Kinder ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Konzeption in der Einrichtung.

- Eine Beobachtung wird maßgeblich durch die Sichtweise und Befindlichkeit, die persönlichen Werte und Erfahrungen der Beobachterin bestimmt. Es ist hilfreich, sich dies entsprechend bewusst zu machen.
- Die regelmäßige Beobachtung ist hilfreich, um alle Kinder gleichermaßen zu berücksichtigen.
- Wenn Ereignisse und Begegnungen in ihrem Verlauf vollständig beobachtet werden, können veränderte Sichtweisen für die Geschehnisse und Verhaltensweisen bei der Beobachterin entstehen. Das Verhalten des Kindes wird verständlicher.
- Unterschiedliche Instrumente, wie z. B. Raumskizze, Häufigkeitsaufzählung und Soziogramm helfen, Ereignisse zutreffend einzuschätzen. Subjektive Einschätzung wird somit relativiert.
- Durch die ganzheitliche Sichtweise bietet sich die Möglichkeit, das Kind mit all seinen Stärken, Fähigkeiten und Entwicklungen altersgemäß wahrzunehmen und zu unterstützen.
- Das Verhalten des Kindes kann beobachtet, seine innerpsychischen Motive aber nur begrenzt gedeutet werden. Sie bedürfen der kollegialen Reflexion.
- Der reflektierte Umgang mit Beobachtungen unterstützt die sachliche Darstellung der beobachteten Situation. Bewertungen werden somit weitgehend vermieden.





## 8 Bildungsdokumentation

### 8.1 Grundlagen der Bildungsdokumentation

Mit der Bildungsvereinbarung wird angestrebt, die Ergebnisse und Auswertungen der beobachtenden Wahrnehmung zum Bildungsprozess des einzelnen Kindes kontinuierlich als Teil einer Bildungsdokumentation darzustellen. Bei der Aufnahme ihres Kindes wird ihnen der Sinn und Zweck der Bildungsdokumentation erklärt. Voraussetzung für die Bildungsdokumentation ist die Einverständniserklärung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten. Den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten steht jederzeit das Recht zu, Einblick in die Dokumentation zu nehmen. Die eigenständige Bildungsarbeit der Kindertageseinrichtungen steht in der Kontinuität des Bildungsprozesses des Kindes, der schon mit der Geburt beginnt. Die Bildungsarbeit orientiert sich am Wohl ihres Kindes und fördert die Persönlichkeitsentfaltung in ganzheitlicher und kindgerechter Weise. Leitfrage der Bildungsdokumentation ist daher: „Was ist im Interesse des einzelnen Kindes?“

### 8.2 Ziele

Die Dokumentation dient dazu:

- jedes einzelne Kind ganzheitlich wahrzunehmen und zu be(ob)achten;
- das Beobachtete zu reflektieren und die eigene Arbeit für das einzelne Kind und die Gruppe abzustimmen;
- ein besseres Verständnis zu entwickeln, um gezielt fördern und fordern zu können (sehen - urteilen - handeln);
- Erziehung und Bildung gemeinsam mit Eltern im Sinne von Erziehungspartnerschaft zu praktizieren;
- die eigene qualifizierte Arbeit darzustellen;
- unterstützendes Element im Rahmen von Evaluation der pädagogischen Arbeit.

### 8.3 Prinzipien der Bildungsdokumentation

- Die Erzieherin bringt in der Bildungsdokumentation grundsätzlich eine wertorientierte Haltung, Wertschätzung und Achtung zum Ausdruck.
- In den schriftlichen Ausführungen gilt es Stärken, Interessen, Fähigkeiten und Neigungen zu beschreiben. Auf Negativformulierungen sollte verzichtet werden.



- Auftrag der Dokumentation ist es, den Bildungsprozess des jeweiligen Kindes während der gesamten Zeit, vom 1. Tag an, in der Kindertageseinrichtung zu dokumentieren.
- Die Bildungsdokumentation wird den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten zur Verfügung gestellt. Die Unterlagen sind Basis für den Dialog mit den Eltern über den Entwicklungsprozess ihres Kindes.
- Die den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten zur Verfügung gestellte Bildungsdokumentation kann wesentlich für die Zusammenarbeit mit der Grundschule sein.

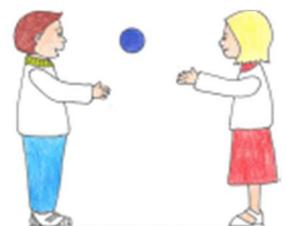
## 8.4 Vorteile der Bildungsdokumentation

Schriftliche Aufzeichnungen sind klar und präzise, sie sind nachlesbar und bieten Vergleichsmöglichkeiten von zurückliegenden und aktuellen Situationen. Die Notizen ermöglichen, sich nach einiger Zeit an Einzelheiten zu erinnern, die sonst oftmals in Vergessenheit geraten.

Die kontinuierliche Bildungsdokumentation gewährleistet, dass alle Kinder bildungsfördernd begleitet werden.

## 8.5 Gliederungspunkte und Inhalte der Bildungsdokumentation

- Daten zum Kind (u. a. Name, Alter bei der Aufnahme, Geschwisterkonstellation etc.);
- relevante Informationen aus dem Aufnahmegespräch;
- Eingewöhnungsphase;
- Entwicklung des Kindes (pädagogisch wichtige Fakten werden ergebnishaft festgehalten);
- Vorlieben, Lieder, Spiele, Spielpartner, Wünsche, Äußerungen, Ideen...;
- Teilnahme an Projekten;
- Darlegung der Individualität des Kindes;
- Darstellung der Planung der pädagogischen Arbeit;
- Bilder und andere Werke;
- Fotos, Zitate, Geschichten von und über das Kind;
- Beispiele von Situationen, die typisch für das Kind sind;
- Elterngespräche bzw. Gespräche mit den Erziehungsberechtigten;





## 9 Qualitätssicherung

Um unseren erreichten Standard und unsere pädagogische Arbeit weiter zu entwickeln und zu sichern ist eine ständige Reflektion des Erreichten erforderlich.

Für das Team bedeutet das:

- Weiterentwicklung durch Fortbildung und Fachliteratur;
- Teamsitzungen zur Vorbereitung und Planung der pädagogischen Arbeit;
- Teamsitzungen auf Gruppenebene zur individuellen Abstimmung auf die einzelnen Kinder der Gruppe;
- Teilnahme an Arbeitskreisen wie Leiterinnenkonferenz;
- treffen mit den Grundschulvertretern sowie Teilnahme an Fachtagungen;
- Mitarbeitergespräche in Verantwortung der Leitung;
- regelmäßige Elternbefragungen in Hinblick auf Wünsche, Anregungen sowie Abfrage der Öffnung-Schließungszeiten, in Absprache mit den anderen KiTas im Verbund;
- eine flexible Notfallbetreuung;
- Weiterentwicklung unserer Konzeption und unserer Bildungsdokumentation;
- Zusammenarbeit und Kooperation mit Beratungsstellen;
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung vom Caritasverband Köln;
- Zusammenarbeit mit dem Träger;



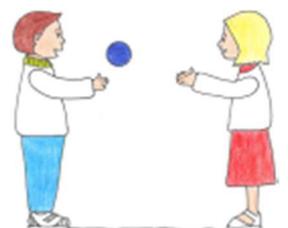
## 10 Die KiTa als Ausbildungsbetrieb

Fertige Erzieher fallen nicht vom Himmel, sondern müssen die Gelegenheit zu einer qualifizierten Ausbildung erhalten. Die schulische Ausbildung übernehmen staatliche Schulen in Leverkusen und Umgebung. Für die praktische Umsetzung der theoretischen Grundlagen sind die KiTas zuständig.

Um eine qualifizierte Betreuung der unterschiedlichsten Praktikantinnen, z. B. Jahrespraktikantinnen, Erzieher im Anerkennungsjahr Schülerpraktikantinnen, zu gewährleisten, haben Mitarbeiterinnen der Einrichtung eine zweijährige Schulung mit staatlich geprüften Abschluss absolviert.

Unseren zukünftigen Erziehern eine optimale Ausbildung zu bieten umfasst nicht nur ihnen die Möglichkeit der praktischen Übungen zu geben, sondern erfordert auch viele Fachgespräche und die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Einige unserer ausgebildeten Erzieher arbeiten heute in unserer KiTa und wir sind froh darüber sie als qualifizierte Mitarbeiterinnen, bei uns zu haben.





## 11 Kontakte

Die KiTa ist ein Bestandteil des öffentlichen Lebens und der tägliche Ablauf und die Sicherheit der Einrichtung erfordert eine Vielzahl von Zusammenarbeiten mit

- der Fachberatung des Caritasverbandes,
- der Fachaufsicht des Landschaftsverbandes,
- dem örtlichem Jugendamt,
- dem Träger und den Gremien der Gemeinde,
- der Unfallkasse,
- dem Gesundheitsamt und Brandschutzvorgaben,
- der Grundschule,
- den sozialpädagogischen Fachschulen.

Erziehungsberechtigte möchten zur Unterstützung und Begleitung von Kindern bei Bedarf von uns die Zusammenarbeit mit

- der Frühförderstelle der Stadt Leverkusen,
- den Ärzten/Therapeuten des Kindes,
- den verschiedenen Beratungsstellen,
- dem örtlichem Jugendamt,
- anderen Verbänden / Vereinen / Kirchen.

Im Rahmen der Vernetzung im Kath. Familienzentrum und im Laufe der positiven Zusammenarbeit mit vielen Menschen haben sich Kontakte zu den unterschiedlichsten Bereichen entwickelt, wie

- zu den insgesamt fünf KiTas im Kath. Familienverband,
- zu den beiden Grundschulen ,
- zur Freiwillige Feuerwehr Bürrig,
- zum Seniorenheim Bürrig,
- zur Verkehrserziehungsbeauftragten der Polizei,
- zur Jugendzahnklinik sowie zum Zahnarzt,
- zum Malteser Hilfsdienst (Erste Hilfe),
- zu den ortsansässigen Vereinen wie dem Sportverein, der Behindertenwerkstatt, ... .



## 12 Kath. Familienzentrum KiTa St. Stephanus

Schwerpunkteinrichtung unserer Kirchengemeinde ist die KiTa Christus König, die im Jahr 2009 zum Familienzentrum NRW zertifiziert wurde.

Auf den Weg zu Kath. Familienzentrum begaben sich 2010 folgende Einrichtungen der Kirchengemeinde:

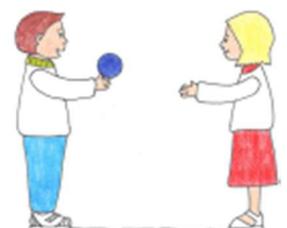
- Kindertageseinrichtung Christus König, Fröbelstr. 3,
- Caritas Kindertageseinrichtung Eschenweg, Eschenweg 17-23,
- Kindertageseinrichtung St. Stephanus, von-Ketteler-Str. 103,
- Kindertageseinrichtung St. Hildegard, Dr.-August-Blank-Sr. 8,
- Caritas Kindertageseinrichtung Hindenburgstr., Hindenburgstr. 25 a.

Ein Katholisches Familienzentrum leben und gestalten, dazu haben wir uns folgende Prioritäten gesetzt.

Wir wollen in unserem Familienzentrum den Blick voll und ganz auf die Familien in unserem Seelsorgebereich richten. Dabei müssen wir die unterschiedlichen Sozialräume unserer Familien berücksichtigen. Der Begriff „Familie“ umfasst ein weites Feld. Wir wollen auf alle Fälle auch generationenübergreifende Angebote gestalten. „Väternachmittage“ oder-Wochenenden gehören genauso in unser Programm, wie „Oma- und Opatage“! Die Fähigkeiten der Eltern sollen mit in unser Kath. Familienzentrum eingebunden werden um ein vielfältiges Angebot zu gestalten.



Für alle Familien, besonders aber für die kath. Familien in unserem Seelsorgebereich wollen wir eine Anlaufstelle sein. Es ist uns wichtig Vertrauen zu den Familien aufzubauen, um sie so zu stärken und die Hemmschwelle zu senken, auch unser caritatives Angebot in Anspruch zu nehmen. Unsere KiTas wollen Ansprechpartner und Begegnungsstätte sein. Hier ist es sehr wichtig, dass wir uns in regelmäßigen Teamtreffen immer wieder gegenseitig über unsere Erfahrungen und Angebote unterrichten. Nur so können wir unser Angebot transparent und vielfältig gestalten. Die Kirchengemeinde bezieht die KiTas in ihr Gemeindeleben mit ein. Hier können sich die KiTas auch bei der Gestaltung des Gemeinde- und Gottesdienstlebens einbringen.





Als Kath. Einrichtungen orientieren wir uns an der Frohen Botschaft Jesu von der Liebe Gottes zu allen Menschen. Wir machen diese Botschaft im konkreten Alltag erfahrbar indem wir geschwisterlich miteinander umgehen. Kinder und Erwachsene lassen wir in unserer pädagogischen Arbeit immer wieder erfahren, z.B. in verschiedenen Gottesdiensten im Laufe des Kirchenjahres, wie wichtig die Liebe Gottes in unserem Leben ist.

Das besondere Augenmerk gilt hier sozial schwachen und benachteiligten Familien, die erst recht unsere Aufmerksamkeit benötigen.

Wir wollen unsere Familien in „Bewegung“ bringen, damit die unterschiedlichen KiTas, mit ihren je eigenen Schwerpunkten im Blick aller sind.

Wir geben unbürokratisch, kostenlos und vertraulich Hilfestellungen in allen Fragen rund um die Familie. Ziel ist es dabei, die Familien so zu unterstützen, dass sie sich selbst helfen können!

Wir wollen gemeinsam ein möglichst breites Angebot an Begegnung, Beratung und Bildung für alle Eltern im Seelsorgebereich anbieten.

Alle Familienzentrumsangebote der Kindertageseinrichtungen hängen im Eingangsbereich aus. Ein aktueller Terminflyer liegt aus.

Wir laden Sie herzlich ein, sich zu den Angeboten anzumelden.

(Auszug aus unserer Konzeption Kath, Familienzentrum v.2010)



## 13 Förderverein der KiTa St. Stephanus

Unser Förderverein mit eingetragenem Namen „Förderverein des Kindergartens St. Stephanus“ wurde im Jahr 1995 in Zusammenarbeit mit dem damaligen Elternbeirat und der KiTa Leitung gegründet und bei der Stadt Leverkusen als gemeinnütziger Verein eingetragen. (Die Satzung vom 16.01.1995 ist im Büro der KiTa Leitung einzusehen.)

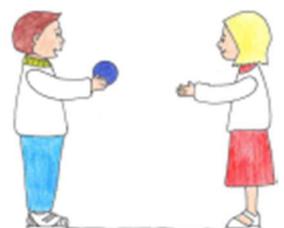
Das Anliegen des Fördervereines liegt darin, die pädagogische Arbeit der Mitarbeiter zu unterstützen und finanziell Materialien und Sonderaktionen wie: z.B. Busausflüge der Vorschulkinder oder auch aller Kinder der KiTa zu ermöglichen.

Der Förderverein finanziert sich über Mitgliedsbeiträge, jegliche Form von Spenden und ist berechtigt, dafür Bescheinigungen auszustellen.

Der Mindestjahresbeitrag der Mitgliedschaft beträgt zurzeit 12,-€.

Mitglied werden können alle, die unser Einrichtung unterstützen wollen, sei es Eltern, Großeltern aber auch Freunde und Verwandte.

Wir freuen uns über jedes neue Mitglied.





## 14 Häufige Fragen & Antworten

### 14.1 Rechtliche Fragen:

- ***Wo können wir unseren Rechtsanspruch geltend machen?***

Den Rechtsanspruch auf einen KiTa Platz ab dem 1. Lebensjahr ist bei der Stadt Leverkusen geltend zu machen.

- ***Wer legt die KiTa Gebühren fest und wie hoch sind diese?***

Die KiTabeiträge legen die Städte in NRW eigenständig fest und sind im Internet einzusehen.

- ***Gibt es eine Ermäßigung für Geschwisterkinder?***

Die Stadt Leverkusen hat festgelegt, dass die Geschwister beitragsfrei sind. Eltern zahlen jeweils nur den teuersten Beitrag.

- ***Wann ist der KiTibesuch beitragsfrei?***

Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung sind beitragsfrei.

- ***Wie kann ich Zuschüsse für die KiTa Gebühren erhalten?***

Zuschüsse können bei der Stadt Leverkusen (Jobcenter, Jugendamt) beantragt werden.

- ***Wie melde ich mein Kind an und wie kündige ich den KiTa Platz?***

Die Anmeldung zur Aufnahme eines Kindes geschieht über ein Anmeldesystem per Computer bei der Stadt. Näheres siehe Kapitel 3.7 „Anmeldungen“ auf Seite 13  
Die Kündigung eines KiTa-Platzes bei der Stadt Leverkusen / dem Jugendamt obliegt der KiTa-Leitung

- ***Ab welchem Alter werden Kinder betreut?***

Für unserer Einrichtung haben wir vom LVR Rheinland die Genehmigung zur Aufnahme von 12 Kindern ab dem zweiten Lebensjahr.

- ***Wie sind die Betreuungszeiten?***

Zurzeit bieten wir 35 und 45 Wochenstunden an.

- ***Wie stellen sie sicher, dass mein Kind nur von berechtigten Personen abgeholt wird?***



Wir stellen sicher, dass kein Kind von einer berechtigten Person abgeholt wird, indem uns die Erziehungsberechtigten schriftlich mitteilen und hinterlegen, wer berechtigt ist, das Kind abzuholen, sowie ein persönliches vorstellen der Abholberechtigten. Änderungen teilen uns die Erziehungsberechtigten über ein, vor der Gruppe ausliegenden, Info Buch mit. Kinder verlassen das KiTagelände nur nach Verabschiedung von dem jeweils beaufsichtigenden Erzieher. Uns nicht bekannten Personen wird das Kind nicht ausgehändigt.

• ***Können auch Gastkinder die KiTa besuchen?***

Aus rechtlichen Gründen (Versicherung & Aufsichtspflicht) ist der Besuch von Gastkindern nur nach Absprache mit der KiTaleitung und dem Träger möglich.

## 14.2 Organisatorische Fragen:

• ***Wie ändere ich die gebuchte Betreuungszeit?***

Änderungen der gebuchten Betreuungszeit ist nach schriftlicher Abfrage oder persönlicher Rückmeldung bei der KiTa Leitung grundsätzlich möglich, vorausgesetzt dass ein Platz in der gewünschte Betreuungszeit zur Verfügung steht.

• ***Wie melde ich mein Kind für den Notdienst während der Ferien an?***

Zum bekanntgegebenen Termin und Bedingungen nimmt die KiTaleitung den Bedarf für den Notdienst während der Ferien auf. Nach Erreichen der möglichen Teilnehmerzahl ist die Liste geschlossen.

• ***Welche Kriterien müssen für eine Aufnahme erfüllt sein?***

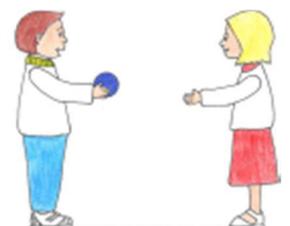
Die Onlineanmeldung bei der Stadt Leverkusen ist von Seiten der Eltern verpflichtend.

• ***Gibt es eine bevorzugte Aufnahme von Geschwisterkindern?***

Kinder, deren Geschwister unsere Einrichtung besuchen und die nicht zum Neuaufnahmetermin im August eingeschult werden, werden in unserer KiTa vorrangig aufgenommen.

• ***Wann sollte ich mein Kind anmelden und wie?***

Kinder können in jedem Lebensmonat bei uns angemeldet werden. Das Anmeldedatum ist nicht relevant bei der Vergabe der KiTa Plätze. Dabei nicht vergessen, die Onlineanmeldung bei der Stadt Leverkusen ist für alle Eltern verpflichtend.





❁ ***Wann und wie erfahre ich, ob ich einen Platz bekommen habe?***

Nach Platzvergabe der Neuaufnahmen im Rat der Tageseinrichtung und Freigabe der Plätze durch das örtliche Jugendamt erhalten die Eltern schriftlich eine Platzzusage mit verbindlicher Rückmeldung.

❁ ***Können wir uns die KiTa vorher ansehen?***

Jeden Donnerstagnachmittag, in der Zeit von 14:00 bis 15:30 Uhr können sie ohne vorherige Terminvereinbarung zu uns kommen, sich die Einrichtung ansehen, Fragen stellen und sich über alles informieren. Eine Erzieherin oder die KiTa Leitung steht dafür zur Verfügung.

❁ ***Wie viele Kinder besuchen die KiTa?***

Mit Genehmigung des Landschaftsverbandes (LVR) Rheinland haben wir die Genehmigung für den Besuch von 53 Kindern in unserer Einrichtung

❁ ***Wie sieht die über Mittags Betreuung aus?***

Alle Kinder mit 45 Wochenstunden erhalten in unserer Einrichtung ein warmes Mittagessen. Das Essen wird warm angeliefert, oder es wird gemeinsam mit den Kindern ein Mittagessen zubereitet.

❁ ***Was muss tun, wenn mein Kind krank ist?***

Nach dem Infektionsschutzgesetz, dass alle Eltern bei Aufnahme von uns erhalten und unterschreiben, gibt es verpflichtende Zeiträume an denen Kinder bei verschiedenen Erkrankungen die Einrichtung nicht besuchen dürfen. Daher ist eine telefonische Meldung über eine Erkrankung wichtig. Ansteckende Krankheiten werden ohne Namen und Gruppennennung zur Information aller Eltern ausgehängt.

❁ ***Kann mein Kind auch länger als meine Betreuungszeit in der KiTa bleiben?***

Die Betreuung über die gebuchte Zeit hinaus ist nicht möglich

❁ ***Wo und wie kann ich mich beschweren, wenn mir etwas nicht gefällt?***

Ansprechpartner für ihr Kind ist in erster Linie die verantwortliche Gruppenleitung. Darüber hinaus haben Sie die Möglichkeit, sich an die KiTa Leitung oder den Elternvertreter zu wenden. Ihre Meinung und ihre Anregungen sind uns sehr wichtig und im gemeinsamen Dialog lassen sich Lösungen finden. (Weiter Informationen dazu finden sie auf der Seite 13 „Beschwerdemanagement“)



## 14.3 Pädagogische Fragen:

### ☛ *Muss mein Kind „sauber“ sein, wenn es in die KiTa kommt?*

Sauber sein ist kein Aufnahmekriterium – da Kinder im Alter von zwei Jahren und auch älter entwicklungsbedingt noch nicht sauber sind. (Siehe Kapitel „Die Eingewöhnungsphase“ Seite 19)

### ☛ *Wie viel Kinder werden von einer Person betreut?*

In jeder Gruppe sind in unserer KiTa mindestens zwei Fachkräfte beschäftigt. Bei einer Gruppenstärke von 18 Kindern werden 9 Kinder von einer Fachkraft betreut.

### ☛ *Über welche Qualifikationen verfügen die Betreuerinnen?*

Alle pädagogischen Mitarbeiter sind staatlich anerkannte Erzieher sowie staatlich anerkannte Kinderpfleger.

### ☛ *Wie läuft die Eingewöhnung?*

Eine positive Eingewöhnungszeit unserer neuen Kinder ist uns sehr wichtig. Lesen Sie daher bitte nähere Informationen auf Seite 19 „Die Eingewöhnungsphase“

### ☛ *Wie läuft das tägliche Frühstück und was muss mein Kind mitbringen?*

Alle Kinder haben die Möglichkeit in gemeinschaftlicher Runde während des Freispiels mit anderen Kindern im Esszimmer zu frühstücken. Die Kinder bringen ein gesundes Frühstück mit in die KiTa und bekommen von uns als Getränk Wasser, Tee, Milch oder Kakao angeboten. (Weitere Informationen Seite 9 „Tagesablauf“)

### ☛ *Füttern sie die Kinder?*

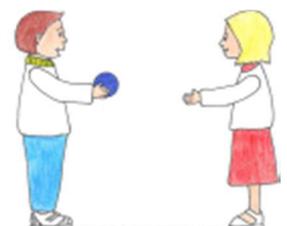
Kinder ab dem zweiten Lebensjahr haben unterschiedliche feinmotorische Fähigkeiten. Daher werden Kinder beim Mittagessen selbstverständlich auch gefüttert und zum eigenständigen Essen angehalten. Kinder bestimmen dabei was sie essen möchten und können.

### ☛ *Muss mein Kind schlafen?*

Kinder haben unterschiedliche Ruhe- und Schlafbedürfnisse. Nicht jedes Kind braucht einen Mittagsschlaf. Wir geben aber allen Kindern die Möglichkeit, sich auszuruhen und zu entspannen. (Siehe Seite 20 „Die Mittagszeit“)

### ☛ *Wie oft wickeln Sie die Kinder?*

Es gibt keine festen Wickelzeiten. Bei Bedarf und vor den Ruhezeiten werden alle „Pamper“-Kinder frisch gewickelt.



☀ **Welche Ausflüge und Aktionen finden in der KiTa statt?**

Je nach Rahmenplanthema, Interesse der Kinder und den Möglichkeiten unternehmen die einzelnen Gruppen Ausflüge in die nähere Umgebung. Größere Aktionen und Ausflüge finden mit den Vorschulkindern statt. Vor allen Unternehmungen benötigen wir die Unterschrift der Erziehungsberechtigten.



*Das sind wir im Dezember 2015*